Morgen-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus. In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 17) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 14, in Gnesen bei Th. Spindler, in Grätz bei L. Streisand, in Meseritz bei Ph. Matthias.

Posener Zeitung.

Dreiundachtzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus. In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien: bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank".

Nr. 901.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Donnerstag, 23. Dezember.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1880.

Erscheinen der Zeitung.

In den Weihnachts-Feiertagen erscheint keine Zeitung. Unsere letzte Hauptnummer vor dem Feste ist morgen Abend um 8 Uhr, sowohl in der Expedition, als auch bei den Distributionsstellen in Empfang zu nehmen. Inserate für diese Nummer werden bis morgen Mittag angenommen. Die kleine Abend-Ausgabe fällt morgen aus.

Einladung zum Abonnement.

Mit dem **1. Januar** 1881 beginnt ein neues Vierteljahrs-Abonnement auf die **„Posener Zeitung"**.

Ihr Programm läßt sich kurz dahin zusammenfassen:

Energische Vertretung der deutschen und preußischen Interessen gegenüber dem Slawenthum in unserer Provinz und in der Nachbarschaft, ebenso gegenüber den ultramontanen Prätensionen.

Unwandelbares Festhalten an der liberalen Sache; dementsprechend, wo nöthig, sachliche, aber auch maßvolle und von jeder Oppositionslust freie Kritik an den Maßnahmen der Regierung im Reiche, in Preußen und in der Provinz.

Raschheit und Vollständigkeit der politischen Nachrichten. Umfassende tägliche Korrespondenzen aus allen Theilen der Provinz wie aus der Reichshauptstadt. Reichhaltiges, der Unterhaltung und Belehrung gewidmetes Feuilleton. Dasselbe wird mit Beginn des Jahres u. A. einen äußerst spannenden Roman: **„Die Erbin der Waise von Lowood"**, gewissermaßen ein Pendant zu der berühmten Geschichte der Jane Eyre von Currer Bell bringen. — Besondere Berücksichtigung der in der Provinz vorherrschenden landwirthschaftlichen, gewerblichen und kommerziellen Interessen. — Tägliche Leitartikel über alle für die Provinz, Preußen und das Reich irgendwie wichtigen Fragen.

Die **„Posener Zeitung"** ist die beste, reichhaltigste und zuverlässigste Quelle für Nachrichten über alle Verhältnisse des deutschen Ostens und der angrenzenden Slawenwelt.

Bestellungen auf die **„Posener Zeitung"** nehmen alle Postanstalten des deutschen Reichs nnd des Auslandes an. Der Abonnementspreis beträgt in Deutschland 5 M. 45 Pf.

Redaktion und Verlag der „Posener Zeitung".

△ Zur griechischen Frage.

Die Lage der Dinge im Orient hat sich mit Annäherung an die Jahreswende wieder einmal recht komplizirt gestaltet. Es liegen die Dinge im Südosten Europa's so, daß noch in diesem Augenblick nicht ganz abzusehen ist, ob ein kriegerischer Zusammenstoß zwischen Griechenland und der Türkei gänzlich abzuwenden sei. In Athen erklärt man die von der berliner Konferenz getroffene Lösung als definitiv und unwiderruflich und verlangt in den Besitz des zugesprochenen Gebiets gesetzt zu werden. Ebenso entschieden erklärt die Pforte in ihrem Rundschreiben vom 14. d. Mts., daß die in ihrer Oktobernote gemachten Zugeständnisse, wonach sie den Südrand von Thessalien und Epirus, ohne Larissa, ohne Methano und Janina abtreten will, ihr allerletztes Wort sei. Stehen sich so die Gegensätze schroff und unvermittelt gegenüber, so beweisen auch zugleich die unausgesetzt und energisch betriebenen Rüstungen Griechenland's, daß man von dieser Seite wenigstens gesonnen ist, mit aller Kraft und wenn nöthig, mit erheblichen Opfern für den einmal eingenommenen Standpunkt einzutreten. Somit droht denn ein blutiger Ausgang die endlosen Unterhandlungen, welche nun schon seit weit über Jahresfrist die Festsetzungen des berliner Vertrages zur Wahrheit machen sollen, abzuschneiden, eine Eventualität, die wohl geeignet wäre, noch weitere unübersehbare Komplikationen zwischen den verschiedenen Völkern des Orients, wie nicht minder zwischen den Vertragsmächten heraufzubeschwören.

Nach längeren fruchtlosen Verhandlungen zwischen den einzelnen Kabineten ist man nunmehr auf eine Idee als Aushilfsmittel verfallen, wie sie oft schon als letzter Rettungsanker der rathlosen Diplomatie gedient, zu der Idee eines europäischen Schiedsgerichts, dessen Urtheilsspruch beide streitende Theile sich zu unterwerfen hätten. Zur Zeit ist dieser Vorschlag allerdings noch nicht allzuweit gediehen, wenn er auch im Prinzip, wie es scheint, von allen Mächten nicht grade von der Hand gewiesen ist. Zu seiner Verwirklichung ist noch ein weiter Weg. Frankreich und England sind für das Projekt wohl am meisten begeistert. Rußland und Oesterreich scheinen erhebliche Einwendungen nicht gemacht zu haben. Deutschland hat, wie uns ein Communique der „N. A. Ztg." belehrt, erklärt, zu prinzipiellem Widerspruch gegen den Vorschlag liege kein Anlaß vor, und im Interesse der Erhaltung der Gemeinsamkeit der europäischen Verhandlungen sei es geneigt, eventuell, wenn die anderen Mächte zustimmen, darauf einzugehen, unter der Bedingung, daß zunächst die beiden betheiligten Mächte, die Pforte und Griechenland, zu befragen wären, ob sie sich dem Schiedsgericht der übrigen zu fügen bereit seien. Demnach stehen die Chancen des europäischen Areopag's vorläufig noch so, daß ein Einvernehmen der Mächte bisher nur im Prinzip als erreicht gelten kann, daß jedoch über Spezialfragen die Verhandlungen noch schweben. Solche Details machte das berliner Kabinet auch sofort namhaft und bezeichnete es als wünschenswerth, daß, bevor ernstlich an die Ausführung des Projekts herangegangen werde, man feststellen möge, daß für den Inhalt des Schiedsrichterspruchs nicht Einstimmigkeit, sondern Zweidrittelmehrheit (4 von 6 Stimmen) erforderlich und für die Minorität bindend sein möge. Das erste Stadium sei überhaupt vorherige Einigung der Mächte über ein Programm und vorherige Erklärung der beiden Betheiligten, sich dem Schiedsspruche unterwerfen zu wollen — ist dies Beides erreicht, so könne man getrost an den Vorschlag praktisch herantreten.

Der erste der beiden Punkte dürfte nicht allzuschwer zu erledigen sein: im Interesse der Gemeinsamkeit, der Aufrechterhaltung des europäischen Konzerts möchte schließlich wohl bei allen Kabinetten der Wille und damit die Mäßigung vorhanden sein, um ein gemeinsames Programm zu vereinbaren. Sind es doch dieselben Mächte, die die gemeinsame diplomatische Basis all' dieser Verhandlungen, den berliner Vertrag selbst, geschaffen. Wenn es s. Z. möglich war, eine Einigung für ein Maximum der Gebietsabtretung zu erzielen, warum sollte nunmehr die Möglichkeit verschwunden sein, ein Minimum oder eine mittlere Linie festzusetzen? Es darf die Bereitwilligkeit hierzu um so mehr als vorhanden vorausgesetzt werden, als jede Macht ein größeres oder geringeres Interesse daran hat, die leidige griechische Frage endlich einmal aus der Welt geschafft zu wissen.

Die Hauptfrage bleibt demnach immer, wie sich die Pforte und Griechenland zu der Lage der Dinge stellen werden. Die erstere hat soeben erst ihre Willensmeinung in Gestalt von zwei Noten, einer für die Oeffentlichkeit bestimmten und einer vertraulichen, kundgethan und erwartet nunmehr darauf die Antwort der Mächte. Wie die letzteren sich zu den besagten Noten verhalten werden, darüber gehen die Ansichten sehr auseinander. Einerseits wird hervorgehoben, daß die Mächte zunächst die griechische Regierung von denselben und der Anfrage der Pforte in Kenntniß setzen werden. Griechenland werde antworten, daß es der Entscheidung Europa's sich unterwerfe und auf Grund dessen werde man neue Vorschläge machen und zugleich Griechenland zur Mäßigung mahnen. Man dürfe es als eine Thatsache betrachten, daß schon bei mehreren Mächten der Grundsatz feststeht, Griechenland müsse sich vorläufig eventuell auch mit weniger begnügen, als ihm auf der berliner Konferenz zugedacht worden, wenn überhaupt eine Gebietskonzession von der Pforte auf friedlichem Wege zu erringen sei. Diese Disposition der meisten Mächte könnte nur dann erschüttert werden, wenn die Pforte von vornherein jede Konzession ablehnte. Auf diesen Standpunkt habe sie sich aber auch in der neuesten Note an die Mächte nicht gestellt. Andererseits wird betont, die Griechen verspürten blutwenig Luft, auf das für sie so werthvolle Verdikt der berliner Konferenz zu verzichten und die Pforte wolle vom Schiedsgericht gar nichts wissen, wohl aber eine „freundliche Vermittelung" der Mächte annehmen.

Für beide Theile würde es nun Gegenstand der Abwägung beiderseitiger Vortheile und Nachtheile sein, die bei dem Projekt der „freundlichen Vermittlung" oder dem des Schiedsgerichts für sie zu erwarten sind. Griechenland wird sich sagen müssen: Der Krieg kann einen für seine Waffen günstigen Erfolg haben und dann wird das Königreich einen größeren Vortheil haben, als derjenige ist, den es vom Verdikt Europa's erwarten könnte. Er kann aber auch eine ungünstige Wendung nehmen, und dann ist Alles verloren — abgesehen von den großen Opfern an Blut und Geld, die, beachtet man die Kosten der schon seit vielen Monaten fortgesetzten Rüstungen — ganz exorbitante sein werden. Der Pforte bleibt zu bedenken, daß sie sich mit dem Kriege der Gefahr von neuen Erhebungen und Konflikten auch auf andern Punkten ihres weiten, zum Theil kaum zur Ruhe zurückgekehrten Reiches aussetzt — abgesehen davon, daß in jedem Momente die Möglichkeit droht, alle jene unberechenbaren Tendenzen, die man in dem kurzen und doch so inhaltschweren Ausdruck „Orientalische Frage" zusammenfaßt, aufleben zu sehen. Daß es für die Machthaber am goldenen Horn zudem von höchster Bedeutung erscheinen muß, alsbald mit einem Schlage alle Mobilmachungen und Kriegsvorbereitungen los zu werden, liegt auf der Hand. Für den einsichtigeren Staatsmann muß dies als erste Vorbedingung erscheinen, um das Land überhaupt vor dem Ruin zu bewahren, es wieder zu geordneten Zuständen kommen zu lassen.

Allseitig erscheint demnach der Weg des Friedens — nenne er sich nun „Schiedsgericht" oder freundliche Vermittelung der Mächte — als der beste. Es steht zu hoffen, daß diese Erkenntniß auch in den betheiligten und maßgebenden Kreisen sich bald siegreich Bahn brechen werde.

Deutschland.

+ **Berlin**, 21. Dezember. [Volkszahl und Abgeordnetenzahl. Die Organisirung der häuslichen Industrie.] Bekanntlich verfügen die Konservativen und Klerikalen, auch wenn sie sich vereinigen, im preußischen Abgeordnetenhause nur über eine schwache, im Reichstage dagegen ohne die Hilfe der Freikonservativen überhaupt nicht über eine Majorität. Die Parteiverhältnisse sind derartig, daß in beiden Körperschaften die wichtigsten Abstimmungen durch einige wenige Stimmen entschieden werden können. Um so bedeutungsvoller ist daher die Frage, ob die Zusammensetzung unserer Parlamente auch wirklich ein genaues Bild giebt von den politischen Anschauungen im Volke, ob die Vertheilung der Abgeordnetenzahl über die einzelnen Landestheile denjenigen Gesichtspunkten entspricht, welche nach den Vorschriften unserer Grundgesetze für sie maßgebend sein sollen. Nach den Ergebnissen der jüngsten Volkszählung ist diese Frage zu verneinen. Fast alle größeren Städte haben an Bevölkerung in den letzten zwanzig Jahren in weit stärkerem Maße zugenommen, als das Reich im Ganzen und namentlich als das platte Land. Nun soll in Preußen auf 50,000 Einwohner ein Abgeordneter kommen, im Reich auf 100,000, und das war zu der Zeit, als die gegenwärtigen Wahlkreiseintheilungen geschaffen wurden, auch wirklich der Fall. Wie sehr sich seitdem die Verhältnißzahlen zu Ungunsten der größeren Orte, also grade der gebildetsten Wählerschaften des Landes verschoben haben, mag das Beispiel der beiden größten Städte des Reiches zeigen. Berlin wählt zum Landtag gegenwärtig 9 Abgeordnete; da es nach dem Ergebniß der Volkszählung mehr als 1,100,000 Einwohner zählt, so gebühren ihm statt dessen nicht weniger als 22 Abgeordnete! Ebenso wählt Berlin zum Reichstag 6 Deputirte, während 11 ihm gebühren. Hamburg mit seinem Gebiet zählt gegenwärtig 454,000 Einwohner, müßte daher, da nach § 8 des Wahlgesetzes für den Reichstag ein Ueberschuß von 50,000 Seelen in solchem Fall vollen 100,000 Seelen gleichgerechnet wird, 5 Abgeordnete in den Reichstag entsenden. Statt dessen werden im hamburgischen Staat jetzt nur 3 gewählt. In ähnlicher Weise kommen alle die aufblühenden und an Bevölkerung zunehmenden Sitze des Handels, der Industrie und der Kultur zu kurz. Es wäre also an der Zeit, sich der Bestimmung im § 5 des Wahlgesetzes für den deutschen Reichstag vom 31. Mai 1869 zu erinnern: „Eine Vermehrung der Zahl der Abgeordneten in Folge der steigenden Bevölkerung wird durch das Gesetz bestimmt," und das um so mehr, als der Artikel 20 der Reichsverfassung die Zahl der Abgeordneten, welche die süddeutschen Staaten in den Reichstag zu wählen haben, nur vorläufig festgesetzt hat. — Die amtliche Reise nach Schweden und Dänemark in Sachen des Hausfleißes und Handarbeitsunterrichts, von der neulich Herr Geh. Rath Schneider aus dem Kultusministerium im Abgeordnetenhause vorläufig berichtete, verheißt diese wichtige, sozial-pädagogische Angelegenheit einen Schritt weiter zu führen. Bisher litt sie ein wenig darunter, daß sie allzusehr an einer einzelnen persönlichen Vermittelung hing. Der dänische Rittmeister a. D. von Clauson-Kaas hatte seit fünf oder sechs Jahren an verschiedenen Orten Deutschlands darüber Vortrag gehalten und zuletzt in diesem Herbst in Emden einen Kursus für Lehrer veranstaltet, auch den bisher aus diesem Interesse nach dem Norden gereisten Deutschen meist als Führer gedient, so daß man unwillkürlich ein wenig durch seine Brille sah. Einer der Theilnehmer an der eben beendigten amtlichen Reise, Stadtrath v. Schenckendorff in Görlitz, hat ihn in seiner Schrift „Der praktische Unterricht" sogar kurzweg auch für den wesentlichen Urheber der Sache in Schweden ausgegeben, was schwedische Hausfleißförderer sich seitdem sehr nachdrücklich verbeten haben, — hoffentlich ohne daß der eifrige dänische Agitator seinem eifrigen görlitzer Freunde zu jener Behauptung seinerseits Veranlassung gegeben hätte. Die Berichte der vom Kultusminister ausgesandten Fachleute, welche nun allmälig bekannt werden, stellen die völlige Unabhängigkeit der Entwickelung dieser Bestrebungen in Schweden von derjenigen in Dänemark fest. Es scheint auch keineswegs, als ob das dänische Verfahren, so weit es von dem schwedischen abweicht, gerade besser geeignet wäre, auf Deutschland übertragen zu werden. Vielmehr soll z. B. in Osnabrück von Ostern an nach einem schwedischen Vorbild ein Anfang mit Handarbeitsunterricht für Knaben gemacht werden, nachdem der Konsistorialrath Brandi den dortigen Behörden u. s. f. seinen Reisebericht erstattet hat. Dies kann einer richtigen, erfolgreichen

Einführung des neuen Erziehungsmittels offenbar nur zu Statten kommen. Die Sache selbst ist gewiß auch in der Gestalt, welche Herr v. Clauson-Kaas ihr gegeben hat, vorzüglich und durchaus aneignenswerth; aber daß seine Lehrmethode noch zu wünschen übrig lasse, scheint bei dem emdener Kursus der ziemlich allgemeine Eindruck der dort als Lernende um ihn versammelten Lehrer vom Fach gewesen zu sein. Wenn nun ein anderes System neben dem seinigen versucht wird, so sondert sich von dem Kern die mehr zufällige als nothwendige Schale ab, Bedenken gegen die letztere können der Herübernahme des ersteren nichts mehr anhaben, und die deutsche Lehrerwelt befreundet sich hoffentlich mit einem neuen Bildungszweige, den sie bis jetzt im Allgemeinen noch eher mißtrauisch betrachtet. Für sie selbst so gut, wie für die ihr anvertraute männliche Jugend steckt mehr eine Quelle der Erfrischung und Stärkung darin, als eine Vermehrung ihrer ohnehin schon häufig niederdrückenden Bürde.

□ **Berlin,** 21. Dezbr. [Zur Lage.] Die „Post", dieses kostspielige Eigenthum der freikonservativen Minister und Exminister Lucius, Graf Stolberg und Friedenthal, klagt (wie bereits mehrfach mitgetheilt. D. Red.) heute, und von ihrem Standpunkt gewiß mit Recht, in einem Leitartikel über den, sie so wenig befriedigenden Verlauf der Landtagssession. Sie sieht der zweiten Hälfe derselben, in welche der Schwerpunkt fallen wird, mit trüben Hoffnungen entgegen, da die Regierung keine geschlossene Mehrheit besitze. Sie hebt die schwere Krisis hervor, die seit der letzten Session die größten Parteien durchgemacht haben, das Zentrum durch einen Strike beim Dombaufest u. s. w., die Konservativen durch die Hinneigung ihres hochkirchlichen rechten Flügels zum Zentrum und durch die gänzliche Niederlage desselben bei dem Kirchengesetze, die Nationalliberalen durch die Sezession. Sie konstatirt, daß „die kleine hochkirchliche Gruppe" der Konservativen an Kraft und Muth gewonnen und durch die gemeinsam mit dem Zentrum unternommene Bekämpfung der Fortschrittspartei, des Hauptgegners der gesammten Partei, ihre frühere Bedeutung zurückerobert habe. Durch den Mangel an „Stetigkeit und Geschlossenheit der Gesammtauffassung" könne die konservative Partei die ihr gebührende leitende Stellung nicht einnehmen. Da nun das Zentrum sich freie Hand vorbehalte und auch die Nationalliberalen die reservirte Haltung beibehalten, werden die „ernstesten Besorgnisse" über die schwere Verwickelung der Situation ausgesprochen, um daraus schließlich einen großen Appell an den Reichskanzler herzuleiten: „Der Verlauf der letzten Reichstagssession, welcher den radikalen Unterwind wesentlich gesteigert hat, enthält die dringende Aufforderung für den leitenden Staatsmann, den Dingen nicht länger in der bisheriger Weise den Lauf zu lassen. Nimmt er nicht persönlich auch im Landtage die Leitung der politischen Aktion in die Hand, so ist selbst in dieser, **so gut wie möglich komponirten Körperschaft** eine entschiedene Niederlage der in ihm verkörperten Reichspolitik möglich und alsdann ein schwerer Rückschlag auf die politische Entwickelung Deutschlands beinahe unausbleiblich." Diese Darstellung der verzweiflungsvollen Lage der ministeriellen Mittelpartei gereicht gewiß nicht blos der Fortschrittspartei, sondern auch den Sezessionisten zu großer Genugthuung. Dieses bestkomponirte Haus mit seinen mehrfachen Regierungsmehrheiten zwingt schließlich den Reichskanzler, sich entweder auf die konservativ-klerikale Mehrheit zurückzuziehen, d. h. ganz und gar nach Canossa zu gehen, oder aber die Spaltung der so mühsam gerade durch ihn vereinigten Konservativen wieder durchzusetzen, d. h. die hochkirchliche Gruppe, die so ziemlich mit den Agrariern und mit den Antisemitenhetzern zusammenfällt und hinter den Kouliffen von Ehren-Wagener dirigirt wird, wieder zu exkludiren und Herrn von Bennigsen Konzessionen zu machen, damit eine neukonservativ-freikonservativ-nationalliberale Mehrheit das Haus beherrsche. Eins aber ist so schwer, wie das andere — unmittelbar vor den Reichstagswahlen, um deren Ausfall Konservative und Nationalliberale gleiche Sorge haben. Immer von Neuem besprechen namentlich die Konservativen die Altenburger Wahl und suchen nach Gründen, welche ihren Parteigenossen Muth einflößen sollen. Der „Reichsbote" bringt z. B. heute noch eine lange Darstellung aus Altenburg, die auf den billigen Trost hinausläuft, daß der Altenburger weder „unzufrieden", noch fortschrittlich, sondern zum allergrößten Theil politisch unreif sei. Der Schreiber rechnet sich natürlich zu den Ausnahmen; ob mit Recht, darüber muß man nach Durchlesung des folgenden Satzes zweifeln, da er in diesem als selbstverständlich behauptet, daß sie „ja nun zwei Abgeordnete zu wählen" hätten. Nachdem jüngst die „Nordd. Allg. Ztg." die gleiche Meinung eines Bremenser Korrespondenten unbestritten abdruckte, kann sich auch der „Reichsbote" die gleiche Unkenntniß des deutschen Verfassungsrechtes erlauben, als ob mit Vermehrung der Einwohnerzahl auch die Zahl der Abgeordneten ohne Aenderung der Gesetze von selbst wachse. Wenn das der Fall wäre, würde die Fortschrittspartei auf eine ganze Reihe neuer Sitze — auch abgesehen von dem zweiten Altenburger — mit Bestimmtheit rechnen können.

— Der „Staatsanzeiger" schreibt: Von der Regierung zu Wiesbaden werden bereits seit einer Reihe von Jahren in einer der Regel nach alljährlich zur Veröffentlichung gelangenden Broschüre die Resultate der Forstverwaltung innerhalb des betreffenden Bezirks übersichtlich zusammengestellt und dabei die gesammten auf die letzteren Einfluß übenden Verhältnisse einer kurzen Erörterung unterzogen. Bei der Unentbehrlichkeit derartiger Unterlagen für die mehr und mehr an Bedeutung und Umfang gewinnende Forststatistik hält der Minister für Landwirthschaft ꝛc. für zweckmäßig, daß in den sämmtlichen übrigen Verwaltungsbezirken der Monarchie ähnliche übersichtliche Zusammenstellungen gefertigt werden. Derselbe hat daher die Regierungen u. s. w. durch Zirkularerlaß vom 29. v. M. veranlaßt, auf die Sammlung des hierzu erforderlichen Materials für ihren Bezirk Bedacht zu nehmen, dasselbe für einen Zeitraum von je 3 Jahren in analoger Weise, wie Seitens der Regierung zu Wiesbaden geschehen, verarbeiten resp. zusammenstellen zu lassen und die so gewonnenen Uebersichten nebst dazu gehörigen Erörterungen zum 1. Juli des betreffenden Jahres dem Minister einzureichen. Die zum ersten Male zum 1. Juli 1883 zur Vorlage zu bringende Bearbeitung soll die 3 Jahre 1880, 1881 und 1882, beziehungsweise die entsprechenden Wirthschafts- und Rechnungsjahre umfassen. Im Interesse thunlichster Einheitlichkeit wird es sich empfehlen, an der in einer Anlage enthaltenen Stoffanordnung, die im Wesentlichen als dem vorliegenden Zwecke entsprechend anzusehen ist, festzuhalten und nur, wo besondere Verhältnisse solches bedingen, Abweichungen eintreten zu lassen.

— Offiziös wird geschrieben: Nach Artikel 48 der Reichsverfassung soll das Telegraphenwesen für den ganzen Umfang des Reiches als einheitliche Verkehrsanstalt eingerichtet werden. Unter den Begriff der Telegraphen im Sinne jener Bestimmung fallen auch die Fernsprech-Anlagen. Es kann daher der Einrichtung und dem Betrieb von Fernsprech-Verbindungen als Verkehrsanstalten durch Andere als die Reichs-Telegraphenverwaltung oder Diejenigen, welchen die Anlage und der Betrieb von Telegraphen für bestimmte Strecken gestattet ist, im polizeilichen Wege entgegengetreten werden. Mit Rücksicht auf die Nachtheile, welche aus derartigen Verkehrsanstalten, wenn sie ohne behördliche Kontrolle bestehen, dem Gemeinwohl und dem öffentlichen Interesse erwachsen können, hat der Minister des Innern die Regierungen veranlaßt, von der gedachten polizeilichen Befugniß in vollem Umfange Gebrauch zu machen.

— [Die Konsular-Gerichtsbarkeit in Bosnien. Verwendung des Reichssteuer-Ueberschusses.] Offiziös wird geschrieben: Im Namen Sr. Majestät des Kaisers hat der Reichskanzler dem Bundesrath den gestern bereits in der Plenarsitzung erledigten Entwurf einer kaiserlichen Verordnung, betreffend die Konsulargerichtsbarkeit in Bosnien und in der Herzegowina vorgelegt. Dieser Entwurf enthält zwei Paragraphen, nach welchen die dem Konsul des deutschen Reiches in Serajewo zustehende Gerichtsbarkeit vom 1. Januar 1881 mit der Maßgabe außer Uebung gesetzt wird, daß die deutschen Reichsangehörigen und Schutzgenossen in Bosnien und in der Herzegowina der Gerichtsbarkeit der von Oesterreich eingesetzten Gerichte unterworfen sind und daß die am 1. Januar 1881 bei dem Konsular-Gericht anhängigen bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten und Strafsachen von diesem nach den bisherigen Vorschriften erledigt werden. — Die „Tribüne" und andere Blätter vermeinen, daß das Gesetz über die Verwendung der Reichssteuern auch schwerlich während der Ferien des Abgeordnetenhauses erscheinen werde, da manche wichtige Punkte noch zu erledigen blieben. Dem gegenüber ist zu bemerken, daß das Gesetz „über die Verwendung der infolge weiterer Reichssteuerreform an Preußen zu überweisenden Geldsumme" von Sr. Majestät bereits vollzogen ist und dem Landtage unmittelbar zugehen wird.

— Die Tagesordnung für den am 17. Januar 1881 hier zusammentretenden deutschen Landwirthschaftsrath ist wie folgt hergestellt:

1) Ueber Handelsverträge des deutschen Reichs mit anderen Nationen und zwar in ihren Beziehungen zur deutschen Landwirthschaft: Referent Prof. Richter-Tharand; 2) der Stand der Eisenbahntariffrage: Referent Gutsbesitzer Uhlemann-Görlitz; 3) Einrichtung von Zuchtvieh-Prüfungsstationen durch die landwirthschaftlichen Zentralstellen: Referenten v. Below-Saleske und Frhr. v. Krailsheim; 4) Bericht der Kommission für die Reichsversicherungs-Gesetzgebung und insbesondere über die Versicherungskassen der Arbeiter; 5) das Unterstützungswohnsitz-Gesetz vom 6. Juni 1870 und Vorschläge für die Abhilfe der aus dem Freizügigkeitsgesetz entstehenden Nachtheile: Referenten Rittergutsbesitzer Günther (Sachsen) und Pogge-Roggow; 6) Errichtung eines Volkswirthschaftsraths: Referent Rittergutsbesitzer Bemberg-Flaemerheim; 7) die nach den Verhandlungen im preußischen Landtage in Aussicht genommene Erhöhung der Branntweinsteuer: Referenten die Rittergutsbesitzer von Oehlschlägel-Oberlangenau und Kennemann-Klenka; 8) das Abdeckereiwesen und seine Regelung: Referenten Oekonomierath Robbe und Professor Dr. Orth; 9) die Erhaltung der städtischen Fäkalstoffe für die Landwirthschaft (Bericht der Kommission); 10) die Emanation eines Reichsgesetzes zum Schutz nützlicher Vögel: Referenten Frhr. v. Rothkirch-Schwarzenfels und Geh. Ober-Finanzrath Dr. Judrich: 11) die Frage einer von der Reichsregierung zu veranlassenden Untersuchung über die Entwickelung der landwirthschaftlichen Produktion der Vereinigten Staaten Amerika's und ihrer Konkurrenz für die deutsche Landwirthschaft: Referenten Frhr. v. Hammerstein und General-Landschaftsrath Richter-Königsberg; 12) Antrag des landwirthschaftlichen Hauptvereins Posen, die Sammlung, Zusammenstellung und Veröffentlichung von Monatsberichten über den Saatenstand Deutschlands durch den General-Sekretär betreffend: Referenten Oekonomierath Dr. Bürstenbinder (Braunschweig) und Oekonomierath Rüder (Oldenburg).

— Daß unter dem neuen Steuerbouquet auch eine Erhöhung der Spiritussteuer sich befinde, verlautet immer noch nicht. Nur durch eine solche aber könnte die Regierung den Beweis führen, daß es ihr ernst ist mit dem Gedanken, die „Luxusartikel des Volkes" zu treffen; nur dadurch könnte sie von ihrem Werke den Vorwurf ablehnen, daß es einseitig eine gewisse Klasse der Gesellschaft begünstigt.

— Zur Geschichte des Vorschlages der Berufung eines europäischen Schiedsgerichtes hört die „N. Z." noch das Folgende: Der Vorschlag ist vor einigen Tagen in bestimmter Form von Frankreich und zunächst nur an Deutschland und Oesterreich gemacht worden. Er

Stadttheater.

Posen, den 22. Dezember.

„Gestern Abend war es wieder eine Freude, im Stadttheater zu weilen", mit diesen Worten begann nach dem ersten Auftreten Frl. Kühnau's als Iphigenie, am 5. Dezember des vorigen Jahres, unser damaliger Referent seinen Theaterbericht. Aehnliche Worte können wir mit Bezug auf die gestrige Aufführung des Goethe'schen Schauspiels anwenden. Eine edlere Darstellung der wie eine versöhnende Lichtgestalt zwischen den streitenden Elementen stehenden Tochter Agamemnon's läßt sich kaum denken; in dieser Rolle bewegt sich Frl. Kühnau so recht auf ihrem eigentlichen Kunstgebiet. Die edle Ruhe ihrer Haltung, ihre schöne Bühnenerscheinung und ihr sympathisch klingendes biegsames Organ vereinigen sich hier zu einer harmonisch abgerundeten Leistung. Ihr zur Seite wirkten die Herren Ellmenreich, Litaschi und Peppler als Thoas, Orest und Pylades, in sehr lobenswerther Weise. Das Haus war dicht besetzt; die Posener überschütteten ihren Liebling, Frl. Kühnau, mit Beifall, und sechs Bouquets sowie ein Lorbeerkranz wurden auf die Bühne geworfen. Die Künstlerin hat sich zu einer Fortsetzung ihres Gastspiels nicht bewegen lassen; wir hoffen, daß uns um so früher die Freude einer Wiederkehr des werthen Gastes beschieden sein möge; Frl. Kühnau wird sich hier in Posen stets wie zu Hause fühlen können. Mögen gute Geister sie auf ihrer weiteren Künstlerbahn geleiten! —tz.

Die Todten des Jahres 1880.

(Nachdruck verboten.)

Dg. Nur noch wenige Tage und wiederum können wir den Rückblick lenken auf ein Jahr, das für Viele reicher an Leiden als an Freuden gewesen ist. So Mancher hat das Liebste, was ihm auf Erden beschieden, ein treues, liebevolles Herz, in den kalten Schooß der Erde betten müssen. Bald stehen wir abermals an dem kleinen grünen Hügel, der die irdische Hülle dessen bürgt, der mit uns lachte und scherzte, der mit uns weinte und litt; es krampft sich das Herz, es umflort sich das Auge, wenn wir im Gedenken des theuren Todten das einzige Zeichen der Liebe, das wir ihm als Neujahrsgruß nun noch darbringen können, den grünen Immortellenkranz, auf das vielleicht mit Schnee und Eis bedeckte, hartgefrorene Grab legen. — Jahr aus, Jahr ein wird um die Zeit des Weihnachtsfestes, wo Alles sich voll und ganz der Freude hingeben sollte, gleichsam als ein „memento mori!" die Liste der Todten veröffentlicht, welche im Staatsleben Denkwürdiges geleistet und welche in dem zur Rüste gehenden Jahre dem unerbittlichen Sensenmann haben zum Opfer fallen müssen. Auch in diesem Jahre ist leider diese Liste eine sehr umfangreiche, es hat der Tod eine reiche Ernte gehalten, er hat seinen Umzug vollbracht von der Hütte bis zum Palast, er hat auf dem Gebiete der Kunst, der Wissenschaft und Literatur, des Handels und der Industrie empfindliche Lücken gerissen und Manchen in seine Arme geschlossen, dessen Name allein schon ein gutes Stück Geschichte repräsentirt. — Es sind gestorben:

1. Fürstliche Personen: Die Kaiserin von Rußland Maria Alexandrowna, die Prinzessin Charlotte Louise Dorothea zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg und der Herzog Friedrich Christian August von Augustenburg.

2. Kirchliche Würdenträger: Ober-Hof- und Domprediger Wilh. von Hengstenberg in Berlin. — Dr. Joseph Aub, Rabbiner der jüdischen Gemeinde, einer der gelehrtesten Talmudisten, in Berlin. — Dom-Kapitular Dr. theol. Wilhelm Molitor in Speier. — Dom-Kapitular Dr. Rennerding in Fulda. — Pater Graf Karl Mohr, Rektor des Jesuiten-Kollegiums in Innsbruck. — Erzbischof Dubreuil in Avignon. — Adolf Baltzer, General-Präses der „evangelischen Synode in Nordamerika" in St. Charles, Missouri. — Der indische Missionar Dr. Wenger in Kalkutta. — Domprobst und Bisthumsverweser Konrad Hahn in Fulda.

3. Militärische Notabilitäten: General Aug. Karl von Göben in Koblenz. — General-Lieutenant August von Witzleben in Berlin. — General-Lieutenant Richard v. Mirus in Wiesbaden. — General von Malinowski (Mehemed Emin Pascha), preußischer Instruktor in der Türkei in Pera. — Oesterreichischer Feldzeugmeister Joh. Baptist Graf Coronini-Cronberg in Goerz. — General Morin, Direktor des Konservatoriums für Künste und Gewerbe, in Paris. — General Vinoy in Paris. — Baron von Düring, englischer General. — Sir C. Yorke, Feldmarschall, Befehlshaber des Tower in London. — General-Lieutenant Perry Hill in London. — Admiral Philipp Westphal in Ryde of Wight. — General-Lieutenant M. J. Poliwanoff in Petersburg. — Admiral J. von Schanz in Petersburg. — General Giuseppe Rossi, ehemaliger Erzieher des Königs Humbert von Italien, in Turin. — Nordamerikanischer Generalmajor Samuel Heintzelmann in Washington. — General Albert J. Meyer, Chef des Signaldienstes der Vereinigten Staaten, in Washington. — Helge Palmerantz, schwedischer Civil-Ingeneur, Erfinder der nach ihm benannten Marine-Mitrailleuse, in Stockholm.

4. Staatsbeamte, Diplomaten ꝛc. Preußischer Justizminister Dr. Gerhard Adolf Wilh. Leonhardt. — Karl Emil Gustav von Lecoq, Wirkl. Geh. Rath und Unterstaatssekretär, in Berlin. — Geh. Rath Joh. Rudolf von Bitter, Präsident der königl. preuß. Seehandlung in Berlin. — Wirkl. Geh. Rath und Oberlandes-Forstmeister von Hagen in Berlin. — Präsident der königl. Generaldirektion Dr. jur. Ferd. Schellwitz in Breslau. — Karl Friedr. von Dalwigk, ehemaliger hessischer Ministerpräsident, in Darmstadt. — Ludwig Karl Heinrich von der Pfordten, ehem. bairischer Ministerpräsident, in München. — Franz von Gresser, ehemaliger bairischer Kultusminister, in München. — Geh. Rath Karl von Meixner, Bevollmächtigter Baierns beim Zentralbureau des deutschen Zollvereins, in München. — Dr. Anton von Stabel, ehemaliger badischer Justizminister, in Karlsruhe. — Geh. Staatsrath Karl Thon, ehemaliger Minister von Sachsen-Weimar, in Eisenach. — Syndikus Dr. jur. C. H. Merck in Hamburg. — Hofrath Wilh. von Hamm, Ministerialrath im österreichischen Ackerbauministerium, in Wien. — Belgischer Staatsminister Aug. Orts in Brüssel. — Jules Vanderstichelen, ehemaliger belgischer Minister des Auswärtigen und der öffentlichen Angelegenheiten, in Brüssel. — Senatspräsident Fürst de Ligne in Brüssel. — Camille Bachasson Comte de Montalivet, ehemaliger französischer Minister, in Paris. — Antoine Agénor Alfred Duc de Gramont, ehemaliger Gesandter unter Napoleon III., in Paris. — Gabriel Claude Jules Favre, Advokat und ehemaliger französischer Minister, in Paris. — Isaac Adolphe Cremieux, Advokat und ehemaliger französischer Minister, Begründer der Alliance israélite universelle, in Paris. — Hippolyte Passy, ehemaliger französischer Minister und Pair von Frankreich, in Paris. — Alfred Leroux, ehemaliger französischer Handelsminister, in Paris. — Sir George Hamilton Seymour, ehem. britischer Gesandter am russischen Hofe, in London. — Lord Hampton, englischer Marineminister, in London. — Viscount Stratford de Redcliffe (Sir Stratford Canning), ehemaliger englischer Botschafter bei der Pforte, in London. — Graf Paul Ignatiew, Präsident des russischen Ministerkomites, in Petersburg. — Iwan von Ozerow, russischer Gesandter am bairischen Hofe, in München. — Wirkl. Geh. Rath und Mitglied des russischen Reichsraths J. Fundukly in Moskau. — Russischer Geh. Rath Julius Enoch in Paris. — Ministerpräsident Baron Bettino Ricasoli in Rom. — Rafaele Conforti, ehemaliger italienischer Justizminister, in Caserta. — Frhr. A. von Bibra, bairischer Gesandter am italienischen Hofe, in Rom. — Stadt- und Altgroßrath Fritz Bürki in Bern. — Wirkl. Geh. Rath von Möller, Oberpräsident von Elsaß-Lothringen, in Kassel. — Chinesischer Gesandtschafts-Attaché Lu-Fu-Sih in Berlin.

5. Justizbeamte ꝛc. Geh. Obertribunalsrath und Kronsyndikus Prof. Dr. Aug. Wilh. Heffter in Berlin. — Senatspräsident des berliner Kammergerichts Karl Ludw. Theod. Ernst Hahn in Berlin. — Geh. Justizrath Joh. Heinrich Theodor Esser, 1848 zweiter Vizepräsident der preußischen National-Versammlung, in Köln. — Geh. Ober-Justizrath und Senatspräsident beim Ober-Landesgericht Wangemann in Kassel. — Justizrath Dr. Ferd. Fischer, Präsident der Anwaltskammer des Oberlandesgerichtsbezirks Breslau in Breslau. — Reichsgerichtsrath Dr. jur. Rud. Ferd. Schenck in Leipzig. — Landgerichts-Präsident Dr. E. Rückert in Meiningen. — Rechtsanwalt Dr. Friedr. Henneberger, Mitbegründer des Nationalvereins und Syndikus des Schulze-Delitzsch-Fonds in Gotha. — Justizrath M. F. Blauenfeld, ehem. Hardesvogt im Amte Hütten in Schleswig, in Kopenhagen. — Serjeant Parry, einer der bedeutendsten Rechtsanwalte Londons. — Sir William Erle, hervorragender englischer Jurist in London. — Sir Fitzroy Kelly, Lord-Oberrichter des Schatzkammer-Gerichts, in Brighton. — Sir Alex. J. E. Cockburn, Lord-Oberrichter der Queen's Bench, in London.

6. Parlamentarische Kapazitäten. Dr. jur. Eduard Zimmermann, bekannter preußischer Abgeordneter, in Berlin. — Stadtrath Dr. Friedr. Techow, Mitglied des preußischen Abgeordnetenhauses,

nachdem diese beiden Mächte ihre Entscheidung gefaßt haben, soll den anderen Mächten die gleiche Proposition gemacht werden. Es erklärt sich hieraus auch die vielfach bemerkte Thatsache, daß der italienische Ministerpräsident, Herr Cairoli, am verflossenen Sonnabend erklären konnte, die Proposition des Schiedsgerichtes sei noch nicht gemacht, stehe aber in Aussicht. Die formelle Entscheidung von Deutschland und Oesterreich wird in den nächsten Tagen erwartet und wird jedenfalls eine übereinstimmende sein. Deutschland hat alsbald seine Geneigtheit erklärt, in den Vorschlag einzutreten, unter der Voraussetzung, daß die sechs Großmächte sich dafür entscheiden und die beiden nächst betheiligten Staaten sich im Voraus dem mit Mehrheit zu fassenden Schiedsspruch unterwerfen. Von Seiten Frankreichs ist noch besonders betont worden, daß es auch in der neuen Phase der Angelegenheit dem Gedanken an Zwangsmaßregeln durchaus ferne stehe.

Frankreich.

[Das soeben erschienene französische Gelbbuch] bringt mehrere auf die Uebergabe Dulcigno's bezügliche Depeschen der französischen Botschaft in Berlin. Von größerem Interesse ist der vom 22. Oktober datirte Bericht des französischen Geschäftsträgers in Berlin über eine Besprechung des Grafen St. Vallier mit dem Fürsten Bismarck; nach einer Mittheilung der „Köln. Ztg." heißt es in Bezug hierauf in dem Gelbbuch:

„Fürst Bismarck sprach von der korrekten Haltung Frankreichs, den Vortheilen der Aufrechthatung des europäischen Einvernehmens, der Nothwendigkeit, die Angelegenheit betreffs Dulcigno's zu erledigen, dem Vertrauen zu dem Erfolge des auf die Türkei zu übenden moralischen Druckes, seinem Entschlusse, an Zwangsmaßregeln nicht theilzunehmen und das Einverständniß mit Oesterreich und Frankreich zu wahren. Bismarck hob lebhaft die Nothwendigkeit der baldigen Erledigung der schwebenden Frage hervor und fügte hinzu, Graf Hatzfeldt habe noch neuerdings Weisung empfangen, die Schritte der übrigen Botschafter kräftig zu unterstützen."

Mit Bezug auf den Wunsch des Fürsten von Montenegro, daß jede Macht einen Offizier entsenden möge, welche der Uebergabe anzuwohnen haben, berichtet St. Vallier am 11. Oktober, daß Deutschland der Ansicht sei, man würde sich durch die Erfüllung dieses Wunsches gutmüthiger Weise den gefährlichsten Möglichkeiten aussetzen. Die Offiziere könnten bei einer streitigen Verhandlung nicht schweigende Zeugen bleiben und dabei leicht in zwei Gruppen zerfallen. Wenn es bei der Uebergabe zu Thätlichkeiten komme, so könne einer der Offiziere verwundet oder getödtet werden, was Vergeltungsmaßregeln zur nothwendigen Folge haben würde. Die kaiserliche Regierung habe deshalb dem Kommandanten der „Victoria" verboten, einen Offizier zu entsenden.

Griechenland.

In der Person des Deputirten G. Jakobatos besitzt die griechische Kammer ein wahrhaftes Original. Jakobatos, welcher vor einigen Wochen von Georgios dem Ersten und hoffentlich — letzten Könige der Hellenen gesprochen hatte, hat sich neuerdings den Unwillen des Parlaments zugezogen. In der Sitzung vom 7. Dezember trat Jakobatos für die Rechte der Türkei auf Thessalien und Epirus ein, indem er folgendermaßen argumentirte: „Das alte Griechenland entspricht dem heutigen; alles Uebrige war persisch, und die Türken sind die Nachfolger der Perser. „Thessalien" ist ein persischer Ausdruck, also ein türkischer. Von Byzanz berichtet die „Tradition", daß es der „Megarer Byzas" gründete (gewöhnlich wird der Milesier Byzas als Gründer genannt), während ich entdeckt habe, daß Byzanz persisch-türkischen Ursprunges ist, sintemalen die Byzantiner den Mond als Wappen haben." Trotz des Ordnungsrufes des Präsidenten fuhr Jakobatos in obiger Weise fort, so daß der Präsident, um den Redner zum Schweigen zu bringen, die Sitzung unterbrechen mußte.

Locales und Provinzielles.

Posen, 22. Dezember.

— [Verloosungsliste der Posener Pfandbriefe.] Unsere Leser machen wir in Folge mehrerer an uns ergangener Anfragen nochmals darauf aufmerksam, daß die neueste Verloosungs-Liste der Posener Pfandbriefe in unserem Expeditions-Komptoir eingesehen werden kann, und daß die Liste den auswärtigen Interessenten auf Wunsch gratis und franko zugesandt wird.

× [Zur Angelegenheit der Kreisordnung.] Zu Referenten über den Entwurf einer Kreis- und Provinzialordnung für Posen sind in der Verwaltungskommission die Abgg. Magdzinski (Vorsitzender der polnischen Fraktion), Günther-Lissa (nat.-lib.) und v. Kolmar-Czarnikau-Chodziesen (deutsch-kons.) gewählt worden. Die polnischen Mitglieder des Abgeordneten- und Herrenhauses werden, wie der „Kuryer" mittheilt, nach den Weihnachtsferien eine gemeinsame Sitzung abhalten, um über ihre Stellung zu dem Regierungsentwurf endgültig Beschluß zu fassen.

— **Nur ein kurzes Leben** hat die vom Grafen Rozdrażewski hier herausgegebene ökonomisch-politische Wochenschrift „Sztandar" (das Banner) geführt. Dieselbe wird nämlich, wie wir im „Kuryer" lesen, nach einjährigem Bestehen zum 1. Januar aufhören zu erscheinen. Das Blatt hat in polnischen Kreisen als das Organ der Bank Kwilecki u. Potocki gegolten. Außer ziemlich oberflächlichen ökonomischen Artikeln bot das Blatt nichts sonderlich Bemerkenswerthes, als daß es sich einmal zu einer Glorifizirung des „Goniec Wielkopolski" verstieg und mit einer dreisten Reklame für das genannte Hetzblättchen vor die Welt trat.

th. **Musikalische Schülerproduktion.** In der Aula des königl. Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums fand gestern Abend die öffentliche Prüfung der Schüler des Institutes vom Kapellmeister Ernst Fritsche statt. Der geräumige Saal war ziemlich gefüllt mit Altersgenossen der jugendlichen Dilettanten; elterliche Obhut hatte zahlreiche Vertreter gefunden. Ein ausgegebenes Programm nannte: „Marsch aus der Oper „Figaro's Hochzeit", Quartett G-moll von Mozart und „Kindesträume" von Saro, daneben zwei Soli für Violine und Cello von Rode und Goltermann. Wir klammern uns mit Vergnügen an diese letzteren, die zwei noch sehr jugendlichen Brüdern das Zeugniß ausstellten, mit entschieden musikalischem Sinn und einer erfreulich entwickelten Routine begabt zu sein; beide junge Eleven versprechen ihrem Lehrer dereinst Ehre zu machen. Was die übrige Massenproduktion betrifft, so wurde gehört, was man zu hören vorbereitet war; ein anständiges Taktgefühl entschädigte für Dies und Jenes. Die Saiten der knospenden Künstler sprangen wie die Knospen im Lenz, dem jeweiligen eigentlichen Genuß ging ein sehr stimmungsvoller Vorgenuß vorauf und Manches klang ganz nett und rein. — Daß 35 Schüler verschiedenster Kategorie ihre Sonderart würden durchhören lassen, konnte namentlich bei der eröffnenden Nummer nicht auffallen, da hier auch die Instrumente eine gewisse klimatische Ungebundenheit zur Schau trugen. Ganz hübsch machte sich die letzte Nummer: „Kindesträume", wo auch das sordinirte Spiel und die Pizzicato ihre kleinen Reize auszuüben wußten. — Entschieden möchten wir aber die Bitte aussprechen, künftig öffentlichen Beifall ausdrücklich auszuschließen. Wenn das unreifste Jüngelchen, sei's nun Bruder oder Vetter, in doch nun einmal öffentlicher Versammlung auf diese Weise zu Worte kommen kann und darf, so ist das nach zwei Seiten hin bedenklich und den Herren Eltern bleibt nichts Anderes übrig, als den dadurch vielleicht gereiften Wahn mit der Warnung zu zersplittern: „Wenn dich die schlimmen Buben locken, so folge ihnen nicht."

— **Zur Weichselregulirung.** Wie die „Rossija" erfährt, soll das russische Ministerium der Kommunikationen Bevollmächtigte nach Warschau geschickt haben, um mit den in Warschau einzutreffenden Delegirten Preußens und Oesterreichs über die Regulirung des Flußbettes der Weichsel zu konferiren. Die „Rossija" befürwortet die schleunige Lösung dieser Frage und weist auf Grund statistischer Daten auf die Vortheile hin, die dem Handel und der Industrie Polens durch die Stromregulirung der Weichsel erwachsen müssen.

— **Zur Kenntniß für Reisende.** Als Antwort auf die Beschwerde des Abg. Wehr bezüglich der Ueberfüllung der Coupé's und der Reservirung der „Dienstcoupé's" hat der Minister bei Gelegenheit des Eisenbahnetats Folgendes geäußert: „Was die Klage wegen der Ueberfüllung der Coupé's betrifft, so besteht eine bestimmte Instruktion dahin, daß eine solche Ueberfüllung nicht stattfinden soll. In der heißen Jahreszeit dürfen die Coupé's erster Klasse mit nicht mehr als 4, die zweiter Klasse mit nicht mehr als 6 Personen besetzt werden."

— **Fahrpreis-Ermäßigung.** Im Lokalverkehr der königlichen Ostbahn, sowie im direkten Verkehr derselben mit den Stationen der ostpreußischen Südbahn, der Tilsit-Insterburger Eisenbahn, der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn, des Eisenbahn-Direktions-Bezirks Berlin, der Oberschlesischen Eisenbahn und der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn ist neuerdings für die Passagiere der vierten Wagenklasse insofern eine Fahrpreisermäßigung eingetreten, als jetzt ein Erwachsener mit einem Kinde auf ein Billet dritter Klasse befördert wird.

r. **Die Schülerinnen der Luisenschule** haben auch in diesem Jahre zahlreiche Handarbeiten angefertigt, welche vor einiger Zeit durch eine Lotterie unter den Schülerinnen ausgespielt wurden, und deren Erlös zu Weihnachtsbescheerungen für arme Familien bestimmt worden ist. Diese Bescheerungen finden gemäß den Bestimmungen der v. Puttkamer-Barth'schen Stiftung, aus welcher die Zinsen gleichfalls bei dieser Gelegenheit Verwendung finden, in der Weise statt, daß eine Anzahl von Schülerinnen ausgewählt wird, welche unter Aufsicht des Direktors und der betr. Lehrerinnen der Anstalt die Familien zu beschenken haben. Diesmal sind zu dem angegebenen Zwecke 200 M. disponibel, für welche theils Lebensmittel, kleine Weihnachtsgeschenke 2c. angekauft, oder welche auch theils baar verschenkt werden; 15 Schülerinnen haben den ehrenden Auftrag erhalten, den bestimmten armen Familien, denen eine derartige Weihnachtsbescheerung gewöhnlich ganz unverhofft kommt, und deren Freude daher um so größer ist, die Geschenke am Weihnachtsabende einzuhändigen.

r. **Aus der Lotterie für das Provinzial-Kriegerdenkmal** ist der dritte Hauptgewinn, eine Möbelgarnitur aus der Kronthalschen Möbelfabrik im Werthe von 500 Mark, zu der sich der Gewinner bisher noch immer nicht gemeldet hatte, auf einen polnischen Bauern, den Wirth Woyciech Marciniak bei Wielichowo gefallen. Da derselbe in seiner Behausung jedenfalls keinen Raum hat, in welchem er diese Möbel aufstellen könnte, überhaupt auch wohl kein Bedürfniß nach derartigen werthvollen Mobilien empfindet, so hat er dieselben an einen hiesigen Möbelhändler für 350 M. verkauft und außerdem von diesem noch ein richtiges Strapezier-Sopha dazu erhalten, welches die Behausung des glücklichen Gewinners wohl hinreichend schmücken wird.

r. **Ein rotirender Gasbeleuchtungskörper.** In dem Schaufenster des Kaufmanns Schönecker am Alten Markt befindet sich gegenwärtig ein rotirender Gasbeleuchtungskörper, welcher Abends einen sehr hübschen Anblick gewährt. Die Brenner an diesem Apparate sind nämlich derartig schräge gestellt, daß beim Ausströmen des Gases der ganze Apparat in ähnlicher Weise, wie man dies bei kleinen Wasserkünsten hat, in rotirende Bewegung geräth; das Brennen des Gases übt an und für sich auf diese Bewegung keinen Einfluß. Durch einen Spiegel mit zahlreichen Facetten, welcher sich hinter dem Gaskörper befindet, werden die rotirenden Gasflammen reflektirt, so daß dadurch das Bild von zahlreichen sich durchkreuzenden Flammen erzeugt wird.

r **Eine Schulsparkasse** wird mit Anfang nächsten Jahres an der hiesigen Stadtschule Nr. 1, welche nur von Mädchen besucht wird und

---

in Berlin. — Rechtsanwalt Otto Welter, Mitglied des preußischen Abgeordnetenhauses, in Köln. — Friedr. Wilh. Harkort, einer der bedeutendsten preußischen Parlamentarier der alten Schule, in Dortmund. — Buchdrucker Wilhelm Brake, bekannter sozialistischer Reichstags-Abgeordneter, in Braunschweig. — Oberbürgermeister Caspari, Präsident des braunschweigischen Landtages, in Braunschweig. — Heinrich von Gagern, ehem. Präsident des Parlaments in Frankfurt a. M., in Darmstadt. — Gerichtsrath Herm. Metzke, ehem. Mitglied des frankfurter Parlaments, in Sagan. — Dr. med. Drinkwelder, ehem. Mitglied des frankfurter Parlaments, in Krems. — Louis de Frey, Mitglied der belgischen Kammer, in Brüssel. — Paul Devaux, langjähriger belgischer Volksvertreter für Brügge. — Baron de Tornaco, Präsident des belgischen Senats, in Brüssel. — Bürgermeister Warocqué, Mitglied der belgischen Deputirtenkammer. — O. A. Frhr. von Bieberstein-Rogalla-Zawadsky, Mitglied der niederländischen zweiten Kammer, in Mastricht. — Salvatori Morelli, Mitglied des italienischen Parlaments. Graf Karl Friedr. Ludw. of Ugglas, Mitglied der schwedischen ersten Kammer, in Stockholm.

7. Baumeister, Architekten 2c. Geh. Ober-Hofbaurath Joh. Heinr. Strack, Erbauer der National-Gallerie und der Siegessäule, in Berlin. — Prof. Martin Gropius, einer der hervorragendsten Architekten, in Berlin. — Prof. Karl Gräb, Architekt, in Berlin. — Baurath Edwin Oppel in Hannover. — Karl Moritz Hänel, sächsischer Ober-Landbaumeister, in Dresden. — Wasserbaudirektor Lohse in Dresden. — Dombaumeister Ludwig Scheu in Ulm. — Der geniale Architekt des Straßburger Münsters Gustav Klotz in Straßburg i. E. — Jules Mahyer, französischer Chef-Ingenieur, Erbauer des Hafendammes von Cherbourg, in Paris. — Prof. Edward Middleton Barry, berühmter englischer Architekt, in London. — Architekt Thomas Henry Wyatt in London. — Architekt Joseph Orlowski, Erbauer des warschauer Rathhauses, in Warschau. — Gustav Heine, Prof. an der Bauschule zu Dresden.

8. Wissenschaftliche Koryphäen. Der Chemiker Dr. Paul Mendelssohn-Bartholdy, der zweite Sohn des berühmten Komponisten gleichen Namens, in Berlin. — Prof. Dr. Theodor Haarbrücker, Direktor der Viktoria-Schule in Berlin. — Prof. Dr. Karl Buschmann, Bibliothekar der königl. Bibliothek in Berlin. — Universitäts-Professor Dr. Ferdinand Benary in Berlin. — Universitäts Professor Dr. Friedr. Harms in Berlin. — Universitäts-Professor Carl Wilh. Nitzsch in Berlin. — Universitäts-Professor Dr. C. D. Borchardt in Berlin. — Universitäts-Prof. Dr. Adolf Held in Berlin. — Dr. Johannes Heller, Privatdozent an der Universität in Berlin. — Prof. Nees v. Esenbeck in Breslau. — Universitäts-Prof. Dr. Aug. Schmölders in Breslau. — Universitäts-Prof. Dr. Adolf Eduard Grube in Breslau. — Universitäts-Prof. Dr. Karl Neumann in Breslau. — Universitäts-Prof. Dr. Carl v. Seebach in Göttingen. — Universitäts-Prof. Dr. Aug. Wilh. Bohtz in Göttingen. — Universitäts-Prof. Geh. Rath v. Hanstein in Bonn. — Universitäts-Prof. Emil Giesler in Aachen. — Universitäts-Prof. Dr. Ernst Aug. Hagen in Königsberg i. Pr. — Universitäts-Prof. Dr. Ludwig Moser in Königsberg i. Pr. — Universitäts-Prof. Dr. Phil. Phöbus in Gießen. — Universitäts-Prof. Dr. Carl Phil. Falk in Marburg. — Universitäts-Prof. Dr. F. W. Ernst Steuderer in Halle a. S. — Universitäts-Prof. Dr. Willibald Artus in Jena. — Universitäts-Prof. Dr. Eduard Wippermann in Schmalkalden. — Universitäts-Prof. Dr. Karl Georg v. Wächter, einer der bedeutendsten Rechtslehrer, in Leipzig. — Dr. Rob. Naumann, Bibliothekar der leipziger Stadt-Bibliothek, in Leipzig. — Rudolf Jäger, bewährter Pädagog, Direktor der Klingerschule in Frankfurt a. M. — Dr. Gustav Scheve, hervorragender Phrenologe, in Frankfurt a. M. — Schulrath Wilh. Ausfeld in Gotha. — Prof. Dr. M. A. Prostel, berühmter Meteorologe, in Emden. — Prof. Dr. W. Schäfer, Literarhistoriker, in Bremen. — Prof. Dr. Ludwig Kirschbaum, Inspektor am naturhistorischen Museum, in Wiesbaden. — Joh. Nep. Wilmowsky, Archäolog und Kunsthistoriker, in Trier. — Geh. Regierungsrath Aug. Hellmuth v. Kiesenwetter, ausgezeichneter Entomolog, in Dresden. — Prof. A. L. Reyscher, einer der ersten Staatsrechtslehrer, in Kannstadt. — Dr. Wilh. Wagner, Prof. am Johanneum, in Hamburg. — Prof. Dr. Christian Aug. Friedr. Peters, Direktor der Sternwarte, in Kiel. Universitäts-Prof., Konferenzrath Dr. Hennig Ratjen in Kiel. — Archivar und Bibliothekar Dr. Leonhard Ennen in Köln. — Universitäts-Prof. Dr. Plitt in Erlangen. — Universitäts-Prof. Rud. Joh. von Wagner in Würzburg. — Universitäts-Prof. Dr. Karl Textor in Würzburg. — Dr. Karl Roth, hervorragender Germanist, in München. — Universitäts-Prof. G. v. Ringseis in München. — Universitäts-Prof. Friedr. Aug. Klingenfeld in München. — Universitäts-Prof. Dr. Ludwig v. Buhl in München. — Universitäts-Prof. Dr. Leonhard v. Spengel in München. — Dr. Friedrich Heinrich Feuerbach in Nürnberg. — Oberst a. D. Carl Emil Gemmingen, bedeutender Numismatiker, in Nürnberg. — Universitäts-Prof. Dr. Bernh. Gugler in Stuttgart. — Universitäts-Prof. Dr. Alfred Woltmann in Straßburg i. E. — Universitäts-Prof. Dr. Phil. Aug. Schimper in Straßburg i. E. — Universitäts-Prof. Heinrich Deinhard in Wien. — Universitäts-Prof. Dr. Karl v. Patruban in Wien. — Universitäts-Prof. Dr. Anton Kahlert in Wien. — Universitäts-Prof. Franz Xaver v. Hlubek in Graz. — Universitäts-Prof. Simon Struppi in Graz. — Universitäts-Prof. Dr. Anton Baumgarten in Innsbruck. — Ritter Anton von Gallenstein, Archäolog und Heraldiker, in Klagenfurt. — Bronislaus Zaleski, Direktor der polnischen Bibliothek zu Paris. — Der Physiker Hippolyte Walferdin in Paris. — Ernst Bersot, Direktor der école normale in Paris. — Universitäts-Prof. Dr. Paul Broca in Paris. — Louis de Saulcy, einer der gelehrtesten Alterthumsforscher Frankreichs, in Paris. — Senator Sylvester Centofani, berühmter Philosoph in Pisa. — Prof. der Astronomie Parlo Frisiani in Mailand. — Professor Dr. Marzolo in Pavia. — Sebastian de Lucca, einer der tüchtigsten Chemiker Italiens in Neapel. — Professor Joseph Rota in Pavia. — Archäolog Pietro Ercole Visconti in Rom. — Der Professor J. W. Vreede in Utrecht. — schwedische Reichsheraldiker Frhr. von Stjernstedt. — Prof. N. G. Krylow in Moskau. — Der Chemiker Nikolai Sinin in Petersburg. — Prof. Ismail Sresnewski in Petersburg. — Michael Mesoprowitsch Miansarof, sprachgelehrter Armenier, in Tiflis. — Prof. Dr. Phil. Jakob Bruun in Odessa. — Dr. Lockhart Clarke, berühmter englischer Pathologe, in London. — Dr. William Sharpey, berühmter Anatom und Physiolog, in London. — Prof. der medizinischen Jurisprudenz Alfred Swaine Tayler in London. — Lloyd, Direktor des Aquariums im Krystallpalast zu Sydenham, in London. — Der Astronom William Lassel in London. — Prof. Dr. Hodyson in Edinburg. — Universitäts-Prof. Dr. William Hallows Miller in Cambridge. — Der amerikanische Ornithologe Dr. T. M. Brewer in Boston. — Der bekannte Philantrop James Lenox in Newyork. — Cyprian Tessié du Motay, berühmter Chemiker, in Newyork. — Graf Louis François de Pourtalès, Direktor des zoologischen Museum, in Boston. — Dr. J. A. Suter, der erste Entdecker der kalifornischen Goldschätze im Jahre 1849, in Litiz (Pensylvanien). — Dr. Fr. Schafhirt, Prof. der Anatomie und Mikroskopie an dem United States Medical Museum in Washington. — Der Afrika-Reisende Abbé Debaize. — Der Afrika-Reisende Graf von Semellé. — Der Afrika-Reisende Heliodor Prückner in Graz.

9. Medizinische Kapazitäten. Geh. Sanitätsrath Prof. Dr. Robert Wilms in Berlin. — Geh. Hofrath und Hofarzt des deutschen Kaisers Dr. Gustav Boer in Berlin. — Sanitätsrath Dr. Otto Pesch in Berlin. — Geh. Medizinalrath Dr. Karl Friedr. Flemming in Wiesbaden. — Medizinalrath Prof. Dr. Wiggers in Göttingen. — Geh. Medizinalrath Dr. Behm in Stettin. — Medizinalrath Dr. Eduard Wilh. Güntz in Leipzig. — Kreisphysikus Sanitätsrath Dr. Eugen Höfling, Dichter des Liedes „O alte Burschenherrlichkeit", in Eschwege. — Dr. Erich Martini, Oberarzt am Allgemeinen Krankenhause zu Homburg. — Brunnenarzt Dr. Franz Joh. Opitz in Marienbad. — Brunnenarzt Dr. Lorenz Köstler von Stohmberg in Franzensbad. — Prof. der Chirurgie Dumreicher in Agram. — Hofrath, Prof. und Primararzt des Rudolf-Spitals Dr. Gustav Löpel in Wien. — Prof. Dr. Ferd. Hebra in Wien. — Hoftheaterarzt Dr. Rittmeyer, einer der letzten Lützower, in Wien. — Prof. der Chirurgie Francesco Rizzoli in Bologna. — Generalarzt der griechischen Armee Dr. Reinhold in Athen. — Leibarzt des Vize-Königs von Egypten, Dr. Wilh. Reil-Bei in Kairo. — Dr. J. S. Hermann Freund, Gründer des deutschen Krankenhauses in London. —

10. Schriftsteller, Dichter 2c. Der bekannte Feuilletonist Ernst Kossak in Berlin. — Dr. H. B. Oppenheim, volkswirthschaftlicher Schriftsteller in Berlin. — Dr. Adam Löffler, politischer Schriftsteller in Berlin. — Roman-Schriftsteller Herman Harry in Berlin. — Feuilletonist Karl Frauenstedt in Charlottenburg. — Gräfin Ida Hahn-Hahn, bekannte Romanschriftstellerin in Mainz. — Redakteur der Halle'schen Zeitung Dr. Julius Schadenberg in Halle a. S. — Dr. Ignaz Schwarz in Fulda. — Redakteur der Straßburger Zeitung, Dr. phil. Ludwig Küpper in Straßburg i. E. — Der schlesische Dichter Karl von Holtei in Breslau. — General-Kommissionsrath Dr. Richard Keil, Verfasser der Geschichte des deutschen Studentenlebens, in Weimar. — Ignaz Hub, Dichter und Literaturhistoriker, in Würzburg. — Redakteur der Augsburger Allgemeinen Zeitung, Dr. Aurelio Buddeus in München. — Redakteur der Donau-Zeitung August Lanz in Passau. — Redakteur der Magdeburgischen Zeitung Phil. Gebhard Nerz in Magdeburg. — Chef-Redakteur des „Korrespondenten von und für Deutschland" Dr. Philipp Feust in Nürnberg. — Chef-Redakteur der „Schweizer Grenzpost" Dr. Abraham Roth in Basel. — Wilhelm Kriger, bekannter Uebersetzer des Dante und Petrarca, in Hirschberg. — Redakteur Dr. Richard Biedermann in Leipzig. — Dr. Karl Köchy, beliebter Dichter, in Leipzig. — Frhr. Franz Wilh. von Ditfurth in Nürnberg. — Dr. Rudolf Marggraff, Kunstschriftsteller in Freiburg i. B. — Redakteur des „Frankfurter Journal" J. A. Hammerau in Frankfurt a. M. — Schriftsteller Hugo Scheube in Stuttgart. — Redakteur der „Tonkunst" Albert Hahn in Lindenau-Leipzig. — Die be-

unter der Leitung des Rektors Lehmann steht, eingerichtet werden. — An der städtischen Fortbildungsschule, welche vom Rektor Hecht geleitet wird, besteht bereits seit etwa zwei Jahren eine derartige Sparkasse.

‡ **Schankkonsense.** Am letzten Donnerstage wurden auf der hiesigen Regierung im öffentlichen Termine unter Vorsitz des Regierungsraths Wünenberg über Schank-Rekurs-Gesuche verhandelt und Entscheidung getroffen. Es wurde nur einem einzigen Bewerber der Schankkonsens zugesprochen. — Einem Schänker wurde gleichzeitig der Schänkerlaubnißschein entzogen, weil er sich vielfach der Hehlerei schuldig gemacht hatte. In letzter Sache fungirte als Staatsanwalt der Reg.-Assessor Möbius.

‡ **Rinderpest in Russisch-Polen.** Nach einer uns heute aus Warschau zugegangenen Mittheilung ist die Rinderpest in der Stadt Nowydwor (Kreis Warschau) ausgebrochen, woselbst gegen 40 Stück Vieh getödtet wurden; ferner in den Gemeinden Dziczonca (Kreis Gostynin), Kosiewo und Wymysly, Aleksandrowska kolonia und Cekşia (Kreis Plonsk), Sowiawola (Kreis Sochaczew) und Poplacin (Kreis Gostynin).

‡ **Wreschen,** 21. Dezember. [Personalien.] Der hiesige Kreissekretär Schulz ist zum Kreissteuer-Einnehmer des Kreises Birnbaum ernannt. Mit der Verwaltung der Kreissekretärstelle hierselbst ist der Regierungs-Zivil-Supernumerar Wiesner, welcher die Kreiskasse in Birnbaum bis jetzt verwaltet, von der Regierung betraut worden.

R. **Wongrowitz,** 21. Dez. [Die Antisemiten-Petition] zirkulirt auch in unserem Kreise, sie war dem Lehrerkollegium des königlichen Gymnasiums zur Unterschrift vorgelegt worden, wurde indeß abgelehnt. Im Allgemeinen scheint die Petition unter dem Bürgerthum wenig Anklang zu finden, der folgende Fall mag dies zeigen: Ein Lehrer Namens S. aus Bukowie bei Wongrowitz, dem die Antisemitenpetition zum Sammeln von Unterschriften zugestellt wurde, hatte im Dorf auch etliche Bäuerlein für diese gewonnen. Diese wenigen Unterschriften schienen ihm für den edlen Zweck der Nächstenliebe nicht genug, und gelegentlich seines Kirchgangs hatte er die Petition auch hier kolportirt. Als ihm die Unterschrift seitens eines Gewerbtreibenden versagt wurde, meinte er, er wundere sich, daß die Petition nicht schon von anderer Seite vorgelegt sei, da sie von Landräthen und Distrikts-Kommissarien zum Einsammeln von Unterschriften vertheilt werde. Auf diese grobe Unwahrheit aufmerksam gemacht, da in dem Fall ein begleitendes Schreiben der Behörde beiliegen würde, gestand er, in die Enge gebracht, geflunkert zu haben und wollte seine Behauptung nur zur Förderung seines Zweckes gebraucht haben.

Pakosch, 20. Dez. [Ein Sturm auf dem See.] Das Unwetter am 14. d. M. hat, wie der „Brb. Ztg." berichtet wird, auf dem Glogowiecer See zwei Menschenleben gefordert. Dort fischte der Fischereipächter Ertmann aus Korytkowo mit seinen beiden Gehülfen Lubawy und Kosiak, als sich plötzlich der orkanartige Schneesturm erhob. Ertmann befand sich in einem Kahne, in einem zweiten seine Gehülfen. Alle drei waren kaum vierzig Schritt vom Ufer entfernt, doch war es ihnen nicht möglich, dem Winde entgegen zu fahren und das Land zu erreichen. Ertmann legte sich, das Vergebliche seiner Bemühungen einsehend, der Länge nach in seinen Kahn und ließ sich in den See treiben. Von seinen Gefährten sah er nichts, hatte hierzu auch wenig Zeit, da Welle auf Welle in seinen kleinen Kahn schlug und er vollauf mit dem Ausschöpfen des Wassers zu thun hatte. Glücklich kam Ertmann unter unbeschreiblicher Angst an dem jenseitigen Ufer an, während von den beiden anderen und auch von ihrem Kahne noch bis heute jede Spur fehlt.

—z. **Schwerin a./W.,** 15. Dezember. [Verloosung. Postengang. Generalversammlung.] Die hiesige Töchterschule veranstaltete auch in diesem Jahre eine Verloosung von Geschenken, deren Ertrag zur Weihnachtsbescheerung für bedürftige Personen bestimmt ist. Zu dem gleichen Zwecke hat auch der hiesige Frauen-Verein eine Geldsammlung veranstaltet. — Nach den Veröffentlichungen des hiesigen Postamts findet der Postenlauf zwischen Schwerin und den benachbarten Orten täglich in folgender Weise statt: Abfahrt nach Landsberg a./W. um 8 Uhr 55 Min. Vormittags und 8 Uhr 55 Min. Abends, nach Meseritz um 7 Uhr 20 Min. Morgens und 6 Uhr 5 Min. Abends, nach Górczyn um 8 Uhr Morgens, nach Blesen um 8 Uhr 30 Min. Morgens. Ankunft von Landsberg 7 Uhr 5 Min. Vormittags und 5 Uhr 50 Min. Abends, von Blesen um 7 Uhr 30 Min. Abends, von Meseritz um 8 Uhr 40 Min. Vormittags und 8 Uhr 35 Min. Abends, von Górczyn um 7 Uhr 30 Min. Abends. — Der hiesige Männer-Turnverein hielt heute im Leutke'schen Saale eine Generalversammlung ab und beschloß nach den Vorschlägen des Vorstandes eine nothwendig gewordene Ergänzung der Vereinsstatuten, sowie ein Tanzkränzchen zu veranstalten.

△ **Rogasen,** 16. Dezember. [Amtsgericht. Schneefall.] Der Amtsrichter Büchner ist auf seinen Antrag von hier nach Neumarkt i./Schl. versetzt und verläßt unseren Ort zum 1. Januar 1881. Sein Scheiden wird von vielen Seiten sehr bedauert. — Seit vorgestern Abend ist hier so viel Schnee gefallen, so daß wir recht bald eine gute Schlittenbahn haben werden.

α **Birnbaum,** 19. Dezember. [Vortrag.] Am letzten Sonntag, den 12. d. Mts. hielt der Rabbiner der hiesigen jüdischen Gemeinde, Herr Dr. Dankowitz im Volksbildungsverein einen Vortrag „über das Gesetz der Gegenseitigkeit". Nachdem der Redner die Bemerkung vorausgeschickt, daß er sein Thema weder von der juristischen noch von der volkswirthschaftlichen Seite zu behandeln gedenke, vielmehr gesonnen sei, die allgemein menschlichen Gesichtspunkte der Frage zu beleuchten, führte er an der Hand der deutschen wie der allgemeinen Geschichte entlehnten Thatsachen und durch Hinweise auf die mannigfachen Erscheinungen des Lebens, sowohl im Bereiche der Natur wie des Geistes, des Staates wie der Gesellschaft den Nachweis, daß uns das Gesetz der Gegenseitigkeit überall entgegentritt und führte ferner aus, daß wir als Menschen, d. h. als Produkte der Natur und des Geistes, als politische und soziale Wesen, uns der Pflichten, die aus diesem Gesetze resultiren, nicht entziehen können noch dürfen. — Zum Schluß ermahnte Dr. D. seine zahlreichen Zuhörer und Zuhörerinnen (die Damenwelt war stark vertreten), an der Parole: „Einer für Alle und Alle für Einen", treu festzuhalten, da diese allein der Ausdruck jedes sozialen Verhältnisses unter Menschen ist, und wir sie daher zur Richtschnur unseres menschlichen Fühlens, Denkens und Handelns in allen unseren Beziehungen machen müssen.

□ **Pleschen,** 18. Dezember. [Volkszählung. Vorschuß-Verein.] Das Ergebniß der Volkszählung am 1. Dezember cr. ist in hiesiger Stadt nach erfolgter Feststellung folgendes: In 428 Wohnhäusern und 7 Anstalten wurden 6264 Einwohner gezählt und zwar: 2904 männliche und 3360 weibliche Personen. Gegen 1875 weniger 123. — Der hiesige Vorschußverein hielt gestern Abend im Meltzer'schen Lokale seine ordentliche General-Versammlung, Behufs Wahl des Vorstandes und der Einschätzungs-Kommission, sowie Behufs Ergänzungswahl des Ausschusses, ab. Es wurden sämmtliche Mitglieder wiedergewählt und zwar in den Vorstand: Herr Buchdruckereibesitzer Joachim, Herr Restaurateur Meltzer und Herr Lehrer Habermann. Zu Ausschußmitgliedern wurden wiedergewählt: Herr Amtsgerichts-Sekretär Rättig und Herr Fleischermeister König. Endlich sind zu Mitgliedern der Einschätzungs-Kommission wiedergewählt worden: Herr Lehrer Häsner, Hr. Lehrer Kosel und Hr. Schmiedemeister Günther.

□ **Fraustadt,** 19. Dezember. [Volkszählung. Pferde- und Rindviehbestand. Hochwasser.] Die Einwohnerzahl unserer Stadt beträgt nach der am 1. Dezember cr. vorgenommenen Volkszählung 6728, also 198 mehr als 1875. Man erwartete hier allgemein eine Abnahme in der Bevölkerung, zumal durch die Verlegung der Landwirthschaftsschule allein an 80 Personen der Stadt verlustig gegangen sind. — Die gegenwärtig ausliegende Liste des Pferde- und Rindviehbestandes weist 182 Pferde und 362 Stück Rindvieh mit Einschluß des Jungviehes in unserer Stadt nach. — Der in der Nähe unserer Stadt vorüberfließende Landgraben ist an vielen Stellen aus seinen Ufern getreten. Die Wiesen und Aecker bei den Ortschaften Heyersdorf, Gurschen, Hinzendorf und Schlichtingsheim stehen gänzlich unter Wasser.

□ **Ostrowo,** 20. Dezember. [Revision. Wohlthätigkeit.] Seit Mitte Oktober bis jetzt hat der hiesige Apotheker Herr Böttger sich auf Veranlassung des Polizei-Anwalts Herrn Bürgermeister Schader mit chemischen Untersuchungen verschiedener Lebensmittel und Gewürze, von Zucker und namentlich der zu Weihnachtsgeschenken und Ausschmückungen bestimmten Zuckerwaren, Mostrich, Pflaumenmus 2c. beschäftigt und ist gegenwärtig daran, verschiedene gefärbte Holz- und Blechspielwaaren und gefärbte Pfefferkuchen einer Revision zu unterziehen. Die Resultate sind meist günstig ausgefallen und nur in einigen Fällen haben sich Ungehörigkeiten herausgestellt und sind die Betroffenen nach Konfiszirung der Sachen zu polizeilicher Ahndung gezogen worden. — Für arme Kinder werden Weihnachtsbescheerungen in den Schulen aller Konfessionen, sowie in der höheren Töchterschule stattfinden und sind die Fonds dazu durch Sammlungen so wie durch Beiträge aus dem Frauenverein aufgebracht worden. Frl. Schirmer hatte für die Bescheerung in ihrer Anstalt eine Lotterie veranstaltet und auf diese Weise eine ansehnliche Anlage zum Einkauf der zu verschenkenden Bekleidungsstücke 2c. 2c. erzielt.

× **Gnesen,** 17. Dezember. [Berichtigung. Weihnachtsausstellung des Handwerkervereins. Die Kasse des Landrathsamts bestohlen. Dilettantenvorstellung.] Unsere Notiz in Nummer 881 über die nur theilweise Räumung des zu gerichtlichen Zwecken benutzten ehemaligen Priesterseminars erfordert eine Berichtigung, denn letzteres Gebäude ist nun bereits gänzlich wieder geräumt und die Bureaus sind sämmtlich wieder in dem renovirten Kreisgerichtsgebäude untergebracht. — Der hiesige katholische Handwerkerverein hat eine Weihnachtsausstellung im Hotel de l'Europe veranstaltet. Die Eröffnung derselben findet am 19. d. M. statt und wird von diesem Tage an bis zum 23. incl. zur öffentlichen Besichtigung gegen ein Entree von 25 Pf. pro Person offen stehen. Die hier aufgestellten Gegenstände sind recht sauber gearbeitet und verdienen sicher Beachtung. Geht man die einzelnen Gruppen durch, so muß man gestehen, daß die Leistungen unserer Handwerker auf allen Gebieten den Anforderungen des Publikums entsprechen. Besonders reich ist die Schuhmacherbranche vertreten und hier findet man jede Art Schuhwerk vom Einfachsten bis zum Feinsten hinauf. Das Reglement der Ausstellung ordnet an, daß die etwa gekauften resp. verkauften ausgestellten Gegenstände erst nach Schluß der Ausstellung, also am 24., entfernt werden dürfen. — Dieser Tage wurde die Kasse des hiesigen Landrathsamts bestohlen. Zwar ist der Diebstahl nicht erheblich, doch erregt derselbe erklärlicherweise viel Aufsehen. Als der Kreissekretär Herr S. eines Morgens in das Bureau trat, in dem die Kasse untergebracht war, fand er den Geldkasten offen stehen und den Inhalt, bestehend in Brief- und Stempelmarken, sowie ca. 50 Mk. baar, ausgeräumt. Bisher ist über das geheimnißvolle Verschwinden trotz der eifrigsten Recherchen nichts ermittelt worden. — Die am vergangenen Montag von jungen Leuten gegebene Dilettanten-Vorstellung war recht zahlreich besucht und würde dies wohl noch in erhöhtem Maße der Fall gewesen sein, wenn das Entree nur etwas niedriger gestellt worden wäre. 1,25 Mk. ist doch etwas sehr hoch, wenn auch angegeben wird, der Ertrag finde Verwendung zur Unterstützung der Armen.

Λ **Kolmar i. Pr.,** 18. Dezember. [Volkszählung. Kommunales.] Die Volkszählung hat in unserer Stadt nachstehendes Resultat ergeben: Die Zahl der Einwohner betrug 3131 und zwar 1435 männliche und 1696 weibliche, gegen 2918 im Jahre 1875, mithin 213 mehr. — Bisher wurde hier die Kommunalsteuer nach einem Progressiv-Tarif vom Jahre 1873 erhoben. Da bei diesem Repartitions-Modus der weniger Bemittelte am meisten herangezogen worden, so ist, behufs Beseitigung dieses Tarifs, der Stadtverordneten-Versammlung in ihrer Sitzung vom 13. d. Mts. von dem Bürgermeister Dembek eine Kommunalsteuer-Ordnung unterbreitet, nach welcher die Kommunalsteuer als Zuschlag zur Klassen- und klassifizirten Einkommensteuer erhoben werden soll. Die Stadtverordneten-Versammlung hat diese Neuordnung, was lobenswerth anerkannt werden muß, einstimmig angenommen und wird so eine gerechtere Besteuerung herbeigeführt werden. In derselben Sitzung wurde auch eine zweite Vorlage zum Beschluß erhoben. Das hiesige Wachtgebäude befindet sich seit Jahren in höchst baufälligem Zustande und entspricht auch sonst in keiner Weise den Anforderungen, welche an ein solches Lokal gestellt werden müssen. Es soll nun dasselbe veräußert und ein neues Polizeigefängniß in Verbindung mit Eichungsamt und Stadtwaage, auf dem in der Langgasse sehr günstig belegenen, der Stadtgemeinde gehörigen Bauplatze aufgeführt werden.

ŏ **Czarnikau,** 17. Dezember. [Jahrmarkt. Kreis-Sparkasse. Netze-Durchstich. Diebstahl. Landwehrverein. Wohlthätigkeit.] Der am 14. d. M. hierselbst bei ziemlich ungünstiger Witterung abgehaltene Viehmarkt verlief im Großen und Ganzen geschäftslos. Auf dem Pferdemarkt wurden nur wenige Geschäftsabschlüsse gemacht. Gute Pferde waren selten; davon wurden 2 Luxuspferde für 900 M. verkauft. Rindvieh war in großer Zahl aufgetrieben, doch war die Nachfrage gering und die Preise sehr gedrückt. Fette Schweine wurden ziemlich gut, der Zentner mit 36 bis 37,50 M. bezahlt. Am folgenden Tage fand bei sehr schönem Wetter Krammarkt statt. Der Markt war mit Buden dicht besetzt, und wenn auch eine große Menschenmenge den Markt besuchte, so hatten die vielen Verkäufer sich in das Geschäft zu theilen, so daß man allseitigen Klagen

---

kannte Jugendschriftstellerin Rosalie Koch in Jauer. — Dr. Gustav Mühl, deutsch-elsässischer Dichter und Bibliothekar der Universität in Straßburg i. E. — Der Romanschriftsteller Hermann Schmid in München. — Emil Palleske, als Shakespeare-Vorleser und Biograph Schillers hoch geachtet, in Thale a. H. — Dr. A. B. Reichenbach, äußerst fruchtbarer Schriftsteller auf dem Gebiet der naturwissenschaftlichen und Jugendliteratur, in Gohlis-Leipzig. — Der Theaterdichter Anton Bittner in Wien. — Isidor Gaiger, bedeutender Feuilletonist in Wien. — Die bekannte österreichische Novellistin Elise Lienhardt. — Dr. Ferdinand Stamm, volkswirthschaftlicher Schriftsteller in Wien. — Der ungarische Volksschriftsteller Franz Csepreghy in Göbersdorf. — Karl Puchner, beliebter Dichter in ungarischer Mundart in Schwanenstadt. — von Biéville, Theaterkritiker des „Siècle" in Paris. — Prosper Blanchemain, französischer Dichter in Paris. — Der Historiker Poujoulat in Paris. — Guilhaud de Lavergne, Mitarbeiter an der „Revue des deux Mondes" in Versailles. — Romanschriftsteller Eduard Duranty in Paris. — Kunstschriftsteller Edmond Duranty in Paris. — Musikschriftsteller Marie Escudier in Paris. — Romanschriftsteller Gustave Flaubert in Croisset bei Rouen. — Redakteur der „Patrie" Eduard Fournier in Paris. — Novellist Paul de Musset in Paris. — Operetten-Dichter Prosper Pascal in Paris. — Redakteur des „XIX. Siècle" Eduard Barbier in Paris. — Bühnendichter Bernhard Rosier in Marseille. — Xavier Auboyet, einer der bedeutendsten Tageskritiker in Paris. — Marchese Pietro Selvatico Estenso, Kunstschriftsteller, berühmt als Verfasser des Werkes: „Architektur und Bildhauerkunst in Venedig" in Padua. — Ludmilla Assing in Florenz. — Der niederländische Dichter J. J. Cremer, bekannt durch seine hübschen Dorfgeschichten in Haag. — Der spanische Dramatiker Don Juan Eugenio Hartzenbusch in Madrid. — Redakteur des „Dscheredieh Havadis" Joseph Metthensz in Konstantinopel. — Der russische Dichter Feodor Glinka in Twer. — Literaturhistoriker Gregor Nikolajewitsch Ghemady in Petersburg. — Nicholas Michell, beliebter englischer Dichter in Falmouth-Cornwall. — James Robinson Planché, Verfasser des Textbuches zu Weber's „Oberon" in London. — Der Biograph James Dafforne in London. — National-ökonomischer Schriftsteller William Thomas Thornton in London. — Romanschriftsteller Pierce Egan in London. — Redakteur des „Punch" Tom Taylor in London. — Estrella Anna Lewis, beliebte amerikanische Schriftstellerin, die unter dem Namen „Stella" schrieb, in London. — Frank Lesli (Henry Carter) in Newyork. — Bühnendichter John Brougham in Newyork. — Redakteur der „Newyorker Tribüne" Dr. Georg Ripley in Newyork. — Edward Deering Mansfield, einer der tüchtigsten englisch-amerikanischen Schriftsteller in Cincinnati. — Eugen von Mirecourt, französischer Schriftsteller in Haiti. — Thekla Klos, schwedische Schriftstellerin in Mexiko. — Karl Heinzen, bekannter deutscher radikaler Journalist in Boston.

11. Maler, Bildhauer 2c. Antonie Biel, talentvolle Malerin in Berlin. — Historienmaler Prof. Carl Heinr. Herrmann in Berlin. — Geschichtsmaler Heinr. Schopin. — Genremaler Franz Meyerheim in Marburg. — Historien- und Portraitmaler Franz Ed. v. Heuß in Bodenheim. — Portraitzeichner Professor L'Allemand in Hannover. — Pferde- u. Schlachtenmaler Otto Fikentscher in Düsseldorf. — Freskomaler Joseph Kehren in Düsseldorf. — Landschaftsmaler Carl Krüger in Dresden. — Portrait- und Historienmaler Georg Weinhold aus Dresden in Rom. — Geschichtsmaler Prof. Carl Friedr. Lessing in Karlsruhe. — Johann Wagner-Deines, Landschaftsmaler in München. — Genremaler Franz Friedbühler in München. — Landschaftsmaler, oldenburgischer Hofmaler, Ernst Willers in München. — Historienmaler Michael Wittmer in München. — Schlachtenmaler Eugen Adam in München. — Historienmaler Joh. Wilh. Mahl in München. — Prof. Hermann Anschütz in München. — Bernhard Stange in München. — Glasmaler Karl Geyling in Wien. — Glasmaler Friedrich Müller in Wien. — Portrait- und Genremaler Franz Eybl in Wien. — Historienmaler Karl Barth in Wien. — Miniatur-Portraitmaler Richard Schwager in Wien. — Architekt und Landschaftsmaler Willibald Richter in Wien. — Landschaftsmaler Joseph Ladein in Wien. — Prof. an der Akademie der bildenden Künste Joh. Nepomuk Geiger in Wien. — Franz Zimmermann in Wien. — Historien- und Kirchenmaler Joseph Hellich in Prag. — Thiermaler Karl v. Ebersberg in Graz. — Franz Hellweger in Innsbruck. — Historien- und Genremaler Etatsrath Prof. Konstantin Hansen in Kopenhagen. — Jean Weißenbruch in Haag. — Niederländischer Hofmaler Raden-Saleh. — Dekorationsmaler B. J. v. Hove in Haag. — Marine- und Landschaftsmaler Dubois in Brüssel. — Landschaftsmaler Eduard Huberti in Brüssel. — Anselm Feuerbach in Venedig. — Historien- und Portraitmaler G. Simonetti in Venedig. — Genremaler Leopold Pollack in Rom. — August Galimard in Paris. — Roger in Paris. — Marinemaler Baron Theodor Gudin in Boulogne sur Seine. — Landschaftsmaler Anduleux in Fontainebleau. — Alexander Guillemin in Fontainebleau. — Miniatur-Portraitmaler de Pommayrac in Paris. — Genremaler Compte Calix in Lyon. — Landschaftsmaler Harpin in Paris. — Historien- und Porträtmaler Leon Cogniet in Paris. — Biblisch kirchlicher Historienmaler Ch. Timbal in Paris. — Landschaftsmaler E. W. Cooke in London. — Aquarellist Charles Bramohite, bekannt durch seine schönen Winterlandschaften, in London. — Landschaftsmaler William Hull in Rydal. — Landschaftsmaler Elijah Walton in Bromsgrave. — Portraitmaler John Templeton Lucas in London. — Constanin Brumidi, Schöpfer der Freskomalereien im Kapitol zu Washington. — Bildhauer L. Rau aus Berlin in Rom. — Bildhauer Joh. Nep. Petz in München. — Bildhauer Karl Meintel in Horb (Würtemberg). — Bildhauer Theodor Wagner in Stuttgart. — Bildhauer Raphael Christen in Bern. — Bildhauer Lemaire in Paris. — Kupferstecher Jaquemont in Pforzheim. — Kupferstecher Maurice Valetta in Paris. — Kupferstecher Jules Jacquemart in Paris. — Kupftrstecher Eduard Henri Girardet in Versailles. — Kupferstecher Charles George Levis in London. — Kupferstecher Thomas Landseer in London. — Kupferstecherin und Malerin Miß Jessica Landseer in Folkestone. — Karrikatures-Zeichner des „Journal amusant" Georges Lafosse in Asnières.

12. Tonkünstler 2c. Wilh. Ronneberger, Konzertmeister bei der königl. Kapelle, in Berlin. — Wilh. Bennewitz, Komponist der Oper „Die Rose von Woodstock", in Berlin. — Musikdirektor Hermann Krigar in Berlin. — Musik-Theoretiker Karl Friedr. Weitzmann in Berlin. — Opernkomponist Wilh. Westmeyer in Bonn. — Komponist und Orchester-Dirigent Julius Mühling in Magdeburg. — Ernst Ferd. Wenzel, Lehrer am Konservatorium zu Leipzig. — Hofkapellmeister Carl Aug. Krebs, beliebter Lieder-Komponist, in Dresden. — Dietrich Krug, sehr beliebter Salonkomponist, in Hamburg. — Violinvirtuose Joseph König in Wien. — Ferdinand Richter, hochgeschätzter Kontrabassist, ältestes Mitglied der wiener Hofkapelle, in Wien. — Konzertmeister und Domchordirektor Franz Jelinek in Salzburg. — Der bekannte Opperetten-Komponist Jacques Offenbach in Paris. — Lieder-Komponist Prof. Reber in Paris. — Opern-Komponist Giuseppe Libani in Rom. — Opern-Komponist Achille Peri in Reggio. — Komponist Joseph Rummel in London. — Violinvirtuose Henri Wieniawski in Moskau. — Violinvirtuose Apollinaris Kontski in Warschau. — Violinvirtuose Ole Bull in Bergen (Norwegen).

13. Theaterdirektoren, Schauspieler, Sänger 2c. Theateragent Ferdinand Röder in Berlin. — Theaterdirektor Max Schwaiger in München. — Theaterdirektor Jos. Martin Wihrler in Chemnitz. — Theaterdirektor Max v. Hoxar in Karlsruhe. — Theater-Direktor Maximilian Steiner in Wien. — Theaterdirektor Eduard Bachmann in Karlsbad. — Jean Gustave Bertrand, Direktor des „Théatre des nations", in Paris. — Direktor des Gymnase-Theaters Adolphe Lemoine in Paris. — Regisseur des deutschen Hoftheaters Dr. von Königk-Tollert in Petersburg. — Hofschauspieler Alexander Liebe in Hannover. — Hofschauspieler Heinrich Schütz in Karlsruhe. — Hofschauspieler Friedrich Dettmer in Dresden. — Hofschauspieler Julius Simon in Petersburg. — Die Tragödien Miß Lilian Neilson in London. — Die Tragödien Mrs. Kean in London. — Schauspielerin Felicita von Vestvali in Warschau. — Schauspielerin Augusta von Gentz in Pest. — Tenorist Marino Tiberini in Reggio. — Tenorist der großen Oper Louis Gueymard in Paris. — Hofopernsänger Hans Köhler in Pirna. — Frau Justizrath Josephine Schulze geb. Rillitschgy, ehem. beliebte Primadonna der berliner Oper, in Freiburg i. B. — Die berühmte Sängerin Eugenie Garcia in Paris.

14. Vertreter des Handels und der Industrie. Geh. Kommerzienrath, Vorsitzender des Aeltesten-Kollegiums der Kaufmannschaft Eduard Conrad in Berlin. — Direktor der deutschen Eisenbahnbau-Gesellschaft Schüler in Berlin. — Banquier Isaac Pereire in Paris. — Nationalrath Feer-Herzog, Präsident der aarauer Bank, in Aarau. — Altnationalrath Dr. Schneider in Bern. — Schweizerischer Generalkonsul Oskar Mörikofer in Neapel. — Kommerzienrath Franz Vollgold in Berlin. — Verlagsbuchhändler Albert Hofmann, Besitzer des „Kladderadatsch", in Berlin. — Verlagsbuchhändler Eduard von Hallberger in Stuttgart. — Verlagsbuchhändler Julius Bädeker in Iserlohn. — Verlagsbuchhändler Joh. Jakob Weber in Leipzig. — Verlagsbuchhändler Georg Hartmann Friedlein in Leipzig. — Kunsthändler Paul Erwin Börner in Leipzig. — Mitbesitzer der „Kölnischen Zeitung" Ludwig Dumont in Köln. — Bairischer Hof-Instrumentenmacher Georg Tiefenbrunner, durch seine Zithern weltbekannt, in Mittenwald (Baiern). — Mechaniker Eduard Kraft in Wien. — Großindustrieller Heinrich Ritter Drasche von Wartensberg in Wien. — Buchdruckereibesitzer Firmin Didot in Paris. — Louis Röderer, Chef der bekannten Champagner-Weinfirma, in Rheims. — Buchdruckereibesitzer Ebenezar Conoxer in London. — Verlagsbuchhändler Edward Chapman in London. — Verlagsbuchhändler E. von Lämmerhirt in Rio de Janeiro. — Eduard Friedmann, Besitzer des Hotel du Nil in Kairo.

über eine geringe Einnahme begegnete. — Zu dem Statut der Kreissparkasse werden unter Aufhebung der bisher geltenden Nachträge folgende wesentliche Zusätze gemacht: Der Kreistag ist ermächtigt, je nach Lage des Geldmarktes den Prozentsatz von 5 % bis 3½ % zu ermäßigen und wieder auf 5 % zu erhöhen. Einlagen bis 150 M. werden vom Rendanten sogleich, höhere nach sechswöchentlicher Kündigung zurückgezahlt. Die Gelder der Kreissparkasse werden durch das Kuratorium ausgeliehen gegen hypothekarische oder grundschuldnerische Verpfändung von im Kreise Czarnikau gelegenen Grundstücken und gegen Wechsel oder Schuldscheine, wenn zwei als wohlhabend anerkannte Kreiseingesessene als Bürgen und Selbstschuldner solidarisch eintreten. — Die an dem Netzefluße zwischen Czarnikau und dem Dorfe Pianowko zum Zwecke der Regulirung des Flußbettes in Angriff genommenen Durchstichsarbeiten erleiden infolge der diesjährigen nassen Witterung durch wiederholtes Versanden fortgesetzt Störungen, so daß der Unternehmer der Durchstichsarbeiten, Steinsetzmeister Wilh. Schröder, große Verluste erleidet. Dem Uebelstande wäre durch Anlegen von Buhnen wohl bald abzuhelfen. — Am Sonntag wurde ein hier zugereister junger Mann verhaftet, welcher in verschiedenen öffentlichen Lokalen der Stadt 3 Ueberzieher und einen Zylinderhut sich widerrechtlich angeeignet hatte. — Der Sängerbund des hiesigen Landwehrvereins feiert am 29. d. Mts. im Szukalski'schen Saale durch Theater, Gesang und Tanz sein erstes Stiftungsfest, zu welchem sämmtliche Vereinsmitglieder eingeladen worden sind. — Die Vorsteherin der hiesigen höheren Töchterschule, Frl. Romanowska, hat durch Verloosen von Gegenständen, welche durch Schülerinnen in den Handarbeitsstunden angefertigt worden sind. die Mittel erhalten, mehreren armen Kindern verschiedener Konfession durch vollständiges Einkleiden eine Weihnachtsfreude bereiten zu können.

Telegraphische Nachrichten.

Newyork, 22. Dezember. Eine Getreidefirma in St. Louis stellte ihre Zahlungen ein; eine Folge davon war eine Weizenbaisse. Passiva sind 50,000 Dollars. Der Weizenpreis ging 2 bis 3 Cent zurück; etwas später trat eine Reprise ein. Der Markt in Chicago ist sehr erregt. Der Weizenpreis ging 2 Cent zurück. Die übrigen Cerealien, so wie Schweinefleisch und Schweineschmalz wurden von dem Rückgang gleichmäßig mitbetroffen. Ueber die Stabilität mehrerer Firmen zirkuliren beunruhigende Gerüchte. (Wiederholt).

Telegraphischer Specialbericht der „Posener Zeitung".

↗ **Berlin,** 22. Dezember, Abends 7 Uhr.

Der „Kreuzzeitung" zufolge findet die von den Offizieren des Gardecorps anläßlich der Vermählung des Prinzen Wilhelm angeregte Festvorstellung auf Wunsch des Kaisers deshalb nicht statt, weil daraus voraussichtlich den Offizieren zu große Kosten erwachsen würden.

Die „Provinzial-Korrespondenz" hebt hervor, unter den noch zu erledigenden Landtagsarbeiten nehme die Frage des Steuererlasses im Zusammenhang mit der Frage der Verwendung der Reichssteuern die Hauptstelle ein; bekanntlich hätte die Fortschrittspartei einen dauernden Steuerlaß beantragt. Man sei jedoch seitdem darüber belehrt worden, daß dem Antrage eine ernste Absicht nicht zu Grunde lag, daß vielmehr die Fortschrittspartei dem Steuererlaß absolut entgegen sei. Inzwischen hätten die Konservativen, von dem Wunsche beseelt, die Frage des Steuerlasses in einer dem wirklichen Wohle und Interesse des Volkes entsprechenden Weise zu lösen, Verhandlungen mit dem Finanzminister angeknüpft, welche möglichenfalls eine dauernde Bewilligung wenigstens eines Theils des Erlasses herbeizuführen geeignet erscheinen. Wenn diese Verhandlungen, wie man hoffen dürfe, zu einem Resultat führen, würde die Regierung sich darüber demnächst mit den übrigen Parteien, welche sie zu unterstützen geneigt seien, zu verständigen suchen.

Die „Provinzial-Korrespondenz" bespricht ferner die letzten Reichstagsnachwahlen, wobei einige Sitze der Nationalliberalen und Freikonservativen in die Hände der Fortschrittspartei übergegangen sind und richtet an die nationalliberale Partei, wenn sie dem weiteren Abbröckelungsprozesse vorbeugen wolle, die Mahnung, des entschiedenen Gegensatzes zu den Sezessionisten sich bewußt zu werden und zu ihren politischen Grundsätzen entschieden zurückzukehren, sie werde sich auch künftig der Kompromißpolitik nicht entziehen dürfen, welche keineswegs das Aufgeben der liberalen Grundsätze erfordere, sondern letztere nur unter Berücksichtigung der praktischen Ziele und Bedürfnisse im Staatswesen und unter Beachtung anderer zur Mitwirkung berufener Parteien verwirklichen wolle. Die Regierung habe ihrerseits das Zusammenwirken mit verschiedenen und selbständigen Parteien nie anders verstanden; aber die erste Bedingung sei, daß die betreffenden Parteien selbst an die Stelle beschaulichen Verhaltens thatkräftiges Handeln setzen, um auf jener Grundlage nicht blos ihre eigene Stellung mit Erfolg gegen den Ansturm von Links zu vertheidigen, sondern auch für die weitere gesegnete und gesunde Entwickelung des Staatslebens ihren schwerwiegenden Einfluß geltend zu machen.

Zur Angelegenheit der angeblichen Eidesverweigerung eines evangelischen Geistlichen vor dem wittenberger Schöffengericht erfährt die „Post", daß die Strafkammer des neuruppiner Landgerichts auf von dem Geistlichen und der Staatsanwaltschaft erhobenen Beschwerde die Straffestsetzung des wittenberger Schöffengerichts als nicht ausreichend gesetzlich begründet aufgehoben hat.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* „Von dem praktischen Rathgeber „Preußisches Bürgerbuch", welches alle im täglichen Verkehr in bürgerlichen Angelegenheiten zur Anwendung kommenden Vorschriften enthält, sind die Lieferungen 6 bis 10 erschienen. Das sehr empfehlenswerthe Werk wird herausgegeben von Dr. Ludwig Brosy und erscheint zu Berlin im Verlage von Gustav Hempel.

* Handbuch, enthaltend die sämmtlichen Bestimmungen über die Verhältnisse der Juden im preußischen Staate. Herausgegeben von C. Zander, Kreissekretär in Flatow. Obwohl durch die Gesetzgebung der letzten Jahre im deutschen Reiche und im preußischen Staate die Beschränkungen beseitigt sind, welche dem preußischen Staatsangehörigen in bürgerlicher und anderer Hinsicht früher entgegenstanden, so sind doch noch eine große Masse von Bestimmungen in Kraft, welche das Judenwesen betreffen. Hauptsächlich kommen dabei in Betracht die allgemeinen Bestimmungen über die Rechte und Pflichten der Juden, über das Synagogenwesen, über das Schulwesen, über den Austritt aus den Synagogen-Gemeinden, aus dem Judenthum u. s. w. Die hierüber erschienenen Gesetze, Verordnungen, Ministerialreskripte, Entscheidungen des früheren Ober-Tribunals und des Oberverwaltungs-Gerichts sowie verschiedene Erläuterungen dazu, finden sich in vielen Blättern abgedruckt und sind sehr schwer, für Manchen gar nicht aufzufinden. Ein Handbuch, welches dieses Material in übersichtlicher Weise enthält, ist deshalb ein dringendes Bedürfniß. Letzteres zu befriedigen ist Zweck des vorliegenden Handbuches. In demselben sind außer den jetzt noch geltenden Bestimmungen einige andere des historischen Interesses wegen, aufgeführt, welche außer Kraft gesetzt sind. Solches habe ich an den betreffenden Stellen bemerkt. Bei Herausgabe des Handbuches habe ich die Reichsgesetzblätter, die Gesetzsammlungen, die Ministerialblätter für die innere und für die Justizverwaltung, die Entscheidungen des früheren Obertribunals und des Ober-Verwaltungs-Gerichts, die Ergänzungen zum Landrecht von Roenne und verschiedene andere Bücher, bezw. Akten, benutzt. Dieses Handbuch dürfte von großem Nutzen sein für sämmtliche Behörden und Beamten, für die Synagogen-Gemeinden und deren Beamten, sowie für Jeden, der mit dem vorliegenden Gegenstande zu thun hat, oder sich für denselben interessirt. Ein Inhaltsverzeichniß, ein chronologisches und ein ausführliches alphabetisches Sachregister sind dazu bestimmt, das Auffinden gewünschter Bestimmungen zu erleichtern.

* Die am 17. Dezember erschienene Nr. 9 der „Musik-Welt", musikalische Wochenschrift für die Familie und den Musiker, herausgegeben von Max Goldstein, enthält: Zwei unveröffentlichte Musikerbriefe (von Spontini und Kreutzer). Facsimiledruck der Handschriften. — „Aus dem Königreich des Gral"; III. Parcival, Richard Wagners Bühnenweihfestspiel, „Parsifal" von Prof. Dr. Paulus Cassel. — Ueber die Vielseitigkeit der Musiker, von Hans Schmidt. — Ein neues Violinkonzert von Paul Schumacher — Aufführungen in der Hauptstadt: (Joachim-Quartett; Dvorak, Frau Schultzen-v. Asten; Königl. Symphonie-Kapelle; Urbans „Rattenfänger von Hameln" ꝛc.) Führer durch die musikalische Literatur, Weihnachtsgaben II. — Novitäten-Kalender. — Anzeigen.

Landwirthschaftliches.

? **Lissa,** 20. Dezember. [Sitzung des landwirthschaftlichen Rustikalvereins für Lissa und Umgegend.] Die für heute 10 Uhr im Schützenhause anberaumte Versammlung des Vereins war gut besucht. Herr Wirthschafts-Direktor Körthe - Antonshof sprach „Ueber die Aufzucht und Pflege des Rindviehs." Referent war behindert, dem Vortrage beizuwohnen, er kam erst in die Versammlung, als die dem Vortrage folgenden Debatten sich ihrem Ende zuneigten. Herr Roßarzt Wiegand-Lissa stellte die Anforderung (zu dem vom Herrn Referenten gestellten Postulat, daß bei der Aufzucht des Rindviehs die Pflege der Reinlichkeit eine unumgängliche Nothwendigkeit sei) daß das Rindvieh von Zeit zu Zeit durch Scheeren zu enthaaren sei, dadurch werde die Reinlichkeitspflege erleichtert und der Erfolg derselben sichergestellt. Außerdem werde die Reinhaltung der Haut das Athmen des Thieres unterstützen und die Lunge entlasten. Zu der vom Referenten angegebenen Methode, das aufwachsende Jungvieh durch bestimmt vorgezeichnete Dosen und Arten von Futterstoffen aufzuziehen, habe er nur noch zu bemerken, daß das Salz als vorzügliches Mittel, den Stoffwechsel zu begünstigen, als Beigabe nicht vergessen werden dürfe. — Der landwirthschaftliche Wanderlehrer Herr Pflücker-Posen erklärt sich mit diese Auseinandersetzung einverstanden und meint, daß die Beimischung anderer mineralischer Stoffe unter gewissen Bedingungen unerläßlich sei, daß bei starker Rübenfütterung, Spreu- oder Strohfütterung ein Beisatz von 15 bis 20 Gramm geschlemmter Kreide pro Haupt unentbehrlich sei und daß man sich im Irrthum befinde, wenn man annehme, das vom Vorredner empfohlene Salz habe nur als Verdauungsmitttel einen Werth, es sei vielmehr auch als Nahrungsmittel unentbehrlich. — Herr Vorwerksbesitzer Gekel-Lissa hat auch Kalk, welcher durch Einwirkung der Luft verwittert und pulverisirt ist, bei starker Rübenfütterung mit Vortheil verwendet. — Der Herr Vorsitzende hält es für wichtig, daß von den guten, milchreichen Kühen nicht nur Kuh-Kälber, sondern auch Bullenkälber abgesetzt werden; allein man stoße hier auf Schwierigkeiten, weil es nicht gerathen scheine, aus seiner eigenen Heerde Zuchtstiere aufzuziehen. Herr Körthe theilt der Versammlung mit, daß er gegenwärtig mehrere Kälber vortrefflicher Race stehen habe, die er gern zu mäßigen Preisen abtreten wolle. — Der Vorsitzende fordert die Vereinsmitglieder auf, den im Vereinslokale aufgestellten Fragestellen eifrig zu benützen. Auf allgemeinen Wunsch tritt eine Pause von 10 Minuten ein. — Hierauf hält Herr Pflücker-Posen seinen Vortrag: „Ueger flache und tiefe Bodenbearbeitung." Nach einer ungemein klaren Ausführung über Wesen, Zweck und Ziel der Bodenbearbeitung, nach welcher der Boden durch das Auflockern nach einer Seite von dem schädlichen Unkraut befreit, nach anderer Seite befähigt wird, Feuchtigkeit und Luft nach Bedürfniß aufzunehmen, geht Redner zu Einzelheiten über. Je nach den vorhandenen Bedingungen, ob der Boden leicht, sandig, schwer oder gar mit stauendem Wasser und lettiger fester Unterlage versehen ist, ferner je nach der Beschaffenheit der anzubauenden Früchte, der Jahreszeit und der Temperaturbeschaffenheit sei der Tief- oder Flachbau des Bodens einzurichten. Eine feste Regel lasse sich nicht aufstellen und es werde daraus erhellen, daß das Geschäft des Pflügens durchaus nicht so einfach sei und so gedankenlos betrieben werden könne, wie häufig noch angenommen werde. Im Allgemeinen sei man zur Erkenntniß gekommen, daß das Tiefpflügen des Ackerbodens, wenn anders die Bodenverhältnisse es gestatten, für alle Fälle von ganz großem Nutzen sei? Weshalb? liege auf der Hand, da bei Tiefpflügen der Boden heraufgeholt werde, welcher der Pflanzenwurzel neue mineralische Nährstoffe zuführt, und der Boden in größerem Umfange der Wurzel das Eindringen erleichtere, gleichzeitig die Fähigkeit erhalte, mehr Wasser und Luft, welche die Zersetzung und Umbildung der erdigen Bestandtheile in die Pflanzennährstoffe herbeiführen, aufzunehmen. Ein erfahrener Landwirth habe die Ansicht ausgesprochen, daß die Tiefbearbeitung der Ackerkrume den Ertrag einer Landwirthschaft bedeutend erhöhe und sich durch die größere Rentabilität sehr gut bezahlt. Redner geht nun zu den verschiedenen Arten der Bodenbearbeitung über und zeigt, wie jede Art am besten anwendbar sei. Die wichtigste nennt er die Herbst- oder Winterfurche, welche auch Wendefurche genannt wird. Die Furche soll nicht über 7 bis 8 Zoll tief sein, auf Sandboden kann sie, wenn die Bodenverhältnisse dem nicht entgegenstehen, bis zur Tiefe von 10 Zoll mit Vortheil angelegt werden. Diese Art den Bodenbearbeitung im Herbst oder Spätherbst sei so vortheilhaft, daß es von ihr mit Recht heißt: „Vor Winter gepflügt, ist halb gedüngt." In der That lockere ein guter, strenger Winter in der vortheilhaftesten Weise das Erdreich aaf und bewirke eine gute Verbindung des Düngers mit der Ackererde. Redner warnt davor, den Dünger zu tief in die Furche zu bringen, da er sonst vertorft und seinen Zweck nicht erfüllt. Zur Erzielung einer Furche in größerer Tiefe, als sie hier gebräuchlich ist, empfiehlt Redner die Anwendung zweier Pflüge verschiedener Bauart; den sogenannten Untergrundpflug kann er nicht empfehlen. Wie wichtig ein tiefes und wie nachtheilig ein oberflächliches Pflügen sei, gehe schon daraus hervor, daß im Hochsommer die tiefgepflügten Felder stets besseren, gesunderen und kräftigeren Pflanzenwuchs zeigen als die flachgepflügten Felder, auf welchen die Pflanzen nicht nur leichter von verschiedenen Krankheiten befallen werden, sondern auch weit eher Wasser- und Nahrungsmangel leiden, also gewissermaßen dursten und hungern müssen. Durch beharrliches Tieferpflügen werde die Ackerkrume beständig vergrößert und der Werth des Bodens bedeutend gesteigert. — Wirthschaftsdirektor Körthe bezweifelt, ob in unserer Gegend an mehreren Stellen tiefer als fünf Zoll gepflügt werde, er wolle als Maximum sieben Zoll Tiefe annehmen, die aber nur ausnahmsweise zu finden sei. Er ist der Meinung, daß der lettige Untergrund heraufgepflügt und zur Bereicherung des Ackergrundes verwendet werden müsse, und ist der Ansicht des Herrn Referenten, daß das Tiefpflügen nur im Spätherbst ein dankbares Unternehmen sei. Thonboden habe keine abgegrenzte Ackerkrume, je tiefer dieser Boden also gepflügt werde, desto besser sei es. Die „Untergrundpflüge" haben in seinen Augen keinen Werth. Er ist — entgegen der Ansicht des Referenten — der Meinung, daß man den Dünger, den er recht strohig für diesen Zweck wählt, bei schwerem Boden nicht vollständig mit Erde bedeckt, sondern er will die Röhrchen theilweise aus dem Boden herausragen lassen, weil diese den Zutritt der Luft begünstigen und die Verrottung des Düngers schneller herbeigeführt wird. — Der Herr Vorsitzende erklärt sich mit diesen Ausführungen einverstanden und fügt noch hinzu, daß er die Lupine unter den aufgezählten Pflanzengattungen vermißt habe, welche Tiefkultur des Bodens verlangen. Er habe seit Jahren für Lupine möglichst tief gepflügt und jederzeit die schönsten Resultate ergiebt. Er empfiehlt deshalb aus seiner Erfahrung, auf die Bearbeitung des Bodens recht aufmerksam zu sein.

r. **Eine fruchtbare Kuh.** In Rudki bei Obornik hat, wie uns mitgetheilt wird, eine Kuh 3 lebendige Kälber geworfen. Es ist dies ein sehr seltener Fall; gewöhnlich bringt eine Kuh nach 9½ monatlicher Tragezeit nur ein Junges zur Welt.

Staats- und Volkswirthschaft.

** **Einlösung der Kupons der ungarischen Goldrente.** Das königl. ungarische Finanzministerium macht bekannt, daß die mit der Einlösung der Kupons der 6prozentigen ungarischen Goldrente betrauten in- und ausländischen Bankhäuser und Geldinstitute den Auftrag erhalten haben, bei der Einlösung des am 1. Januar 1881 fälligen Kupons das Pfund Sterling nach dem Berliner Kurse sowohl in Budapest als auch in Wien und in ganz Deutschland, und zwar 1 Pfund Sterling = 20,40 M., in Paris 1 Pfund Sterling = 25,325 Francs in Gold zu berechnen.

** **Die Verhandlungen über die Aufhebung des Zwangskurses in Italien** sind bis zum Februar vertagt. Italien hat das Gleichgewicht seiner Finanzen im Jahre 1876 hergestellt, und zwar unter dem Ministerium Minghetti. Allein das Hauptverdienst gebührt dem Minister Sella, der mit unbeugsamer Härte vorging, die drückende Mahlsteuer einführte, die Steuerrückstände, die riesig angewachsen waren, energisch eintrieb. Er hat das angestrebte Ziel erreicht, Italien hat kein Defizit mehr, ja man kann daran gehen, die Mahlsteuer, die jährlich 80 Millionen Lire abgeworfen hat, wieder aufzuheben. Nun soll der Zwangskurs fallen. Der gegenwärtige Finanzminister Magliani schlägt vor, zu diesem Behufe ein Anlehen von 644 Mill. Lire aufzunehmen, wovon 400 Millionen Lire aus Gold und der Rest aus Silber bestehen sollen. Der Erlös dieses Anlehens soll natürlich dazu dienen, das Zettelgeld einzulösen. Der Minister ist der Ansicht, daß diese Summe, so groß sie auch ist, beschafft werden und daß die ganze Operation im Laufe eines Jahres abgewickelt werden kann. Er hält Europa für kapitalskräftig genug, diese Summe aufzunehmen, Italien, dessen Exporte steigen, für stark genug, sie allmälig zurücklösen zu können. Die Ziffern, auf die sich Herr Magliani stützt, sind interessant genug, um reproduzirt zu werden. Im Jahre 1875 wurden in Europa an Mobiliar-Titres verschiedener Gattung emittirt für 1295 Millionen Francs, 1876 für 1997 Millionen, 1877 für 3393 Millionen, 1878 für 4267 Millionen, 1879 für 6225 Millionen Francs, unter denen 2164 Millionen Titres von Staats- und Gemeindeschulden. Betreffs der Aufnahmsfähigkeit und Aufnahmswilligkeit Europas ist also kein Zweifel vorhanden. Herr Magliani rechnet speziell auf den Pariser Platz, der allein mehr italienische Rente in Händen hat, als das übrige Europa zusammengenommen, und zwar rechnet er auf einen Kurs nicht unter 86,80 in Gold (Pariser Usance). Zweifelsohne wird Italien das Anlehen erhalten; eine andere Frage ist aber die, ob das Land im Stande sein werde, das Gold zu behalten, ohne zu fortwährenden Diskonto-Erhöhungen und zu einer dadurch bedingten Schädigung von Handel und Industrie schreiten zu müssen. Das Eine muß unter allen Umständen anerkannt werden die finanzielle Lage Italiens hat in den letzten Jahren sich gewaltig gebessert.

** **Leipzig,** 21. Dezember. [Produktenbericht von Hermann Jastrow.] Wetter: Schnee und Regen. Wind: W. Barometer, früh 27'3'". Thermometer früh + 4°.

Weizen ruhig, per 1000 Kilo Netto loko hiesiger 220—225 M. bez. u. Br., do. ausgewachsener 180—200 M. bez. und Br., ausländ. 225—240 M. bez. und Br. — Roggen ruhig, per 1000 Kilogramm Netto loko hiesiger 222—226 M. bez. u. B., ff. über Notiz, do. russi. fehlt. — Gerste per 1000 Kilo Netto loko neue hiesige 160—190 Mark bz. u. Br., do. neue ungar. — M. bezahlt. — Malz pr. 50 Kilogramm Netto loko 13,50—14,50 Mark. — Hafer pr. 1000 Kilogramm Netto loko 140—156 M. bezahlt, feinster über Notiz. — Mais pr. 1000 Kilo Netto loko amerikan. 145—148 M. bez., rumän. 150 Mark bez. u. Br., do. do. defekter — Mark Br., do. ungarischer neu 140—146 M. bez. — Wicken pr. 1000 Kilo Netto loko — M. bez., galiz. — M. bez. — Erbsen pr. 1000 Kilo Netto loko große 250—270 Mark bez., do. kleine 200—210 M., Futter- 180 bis 200 Mark. — Bohnen pr. 100 Kilo Netto loko 20—24 M. bez. u. Br. — Lupinen pr. 1000 Kilo Netto loko gelb — M. — Delsaat pr. 1000 Kilo Netto Raps nach Qualität — Mark, per Aug. — bez. Rübsen — Mark bezahlt. — Delkuchen pr. 100 Kilo loko hiesiger 14,50 M. Br. — Rüböl, rohes pr. 100 Kilo Netto ohne Faß unveränd., loko 55,00 Mark bez., per Dezember 55,50 Mark Br., per Dezember-Januar 55,50 Mark Brief. — Leinöl pr. 100 Kilo Netto ohne Faß —,— Mark bez. — Mohnöl per 100 Kilo Netto ohne Faß loko hiesiges 132 Mark bezahlt, do. ausländisches 96—98 Mark Brief. — Kleesaat pr. 50 Kilo Netto loko weiß nach Qu. — M. bez., do. roth — Mk. bez., do. schwed. — bez. — Spiritus per 10,000 Ltr. pCt. ohne Faß unverändert, loko 54,30 M. Gd. — Weizenmehl per 100 Kilo excl Sack: Nr. 00. 33—00 Mark, Nr. 0. 31—00 M., Nr. 1. 26—00 M., Nr. 2. 24,00 M. — Weizenschaale per 100 Ko. exkl. Sack 9,00—10,00 M. — Roggenmehl per 100 Ko. exkl. Sack Nr. 0. und 1. 31,00—32,00 im Verband, Nr. 2. 18 M. — Roggenkleie per 100 Kilo exkl. Sack 12,50—13,00 M.

** **Meininger 7 Gulden-Loose von 1870.** Verloosung vom 1. Dezember 1880. Auszahlung vom 1. März 1881 ab.

Am 1. November 1880 gezogene Serien: 13 342 496 549 596 647 717 839 1019 1473 2047 2123 2164 2190 2255 2414 2886 3484 3644 3847 3862 3912 4597 4678 5126 5213 6121 6256 6537 6666 6669 7065 7288 7336 7456 7567 7589 7592 7655 7802 8078 8508 8797 8980 9070 9106 9239 9343 9833 9862.

Gewinne: à 10,000 fl. Ser. 7655 No. 30. — a 2500 fl. Ser. 8980 No. 8.

à 500 fl. Ser. 3862 No. 40, Ser. 5126 No. 35, Ser. 7456 No. 35.

à 100 fl. Ser. 342 No. 1, Ser. 596 No. 47, Ser. 839 No. 16, Ser. 839 No. 20, Ser. 1019 No. 11 50, Ser. 2164 No. 46, Ser. 2255 No. 10, Ser. 2886 No. 34, Ser. 3644 No. 13, Ser. 4678 No. 40, Ser. 6666 No. 26, Ser. 7802 No. 15, Ser. 8980 No. 17, Ser. 9833 No. 21.

à 20 fl. Ser. 717 No. 7, Ser. 839 No. 5 39, Ser. 1019 No. 9 23, Ser. 2123 No. 25, Ser. 2164 No. 2, Ser. 2190 No. 47, Ser.

2255 No. 46, Ser. 3484 No. 38, Ser. 3847 No. 22, Ser. 3862 No. 13 15 19, Ser. 3912 No. 48, Ser. 4678 No. 48, Ser. 6256 No. 25, Ser. 6537 No. 2, Ser. 6666 No. 42, Ser. 7065 No. 35, Ser. 7336 No. 8 26, Ser. 7567 No. 7, Ser. 7655 No. 10, Ser. 7802 No. 6 27, Ser. 8980 No. 16 36, Ser. 9070 No. 30, Ser. 9343 No. 33. Alle übrigen Nummern obiger Serien à 8 fl.

** **Wien,** 20. Dezember. Nachmittags. Ausweis der österreichisch-ungarischen Bank vom 15. Dezember.*)

Notenumlauf	334,716,680	Abn.	4,083,050	Fl.
Metallschatz	173,533,370	Abn.	525,287	„
In Metall zahlb. Wechsel	14,166,599	Zun.	547,627	„
Staatsnoten, die der Bank gehören	2,958,932	Zun.	368,025	„
Wechsel	139,415,874	Abn.	2,990,152	„
Lombard	19,970,100	Abn.	565,400	„
Eingel. und börsenmäßig angekaufte Pfandbriefe	5,441,642	Zun.	85, 358	„

*) Ab- und Zunahme gegen den Stand vom 7. Dezember.

Aus dem Gerichtssaal.

∓ **Posen,** 18. Dezember. [Strafkammer.] Die Wirthsfrau K. erzählte den J.'schen Eheleuten, der Vorwerksbesitzer D. habe sie wiederholt genothzüchtigt und forderte dieselben auf, dem D. zu sagen, sie werde schweigen, wenn D. ihr 300 Mk. und der Kirche ebenfalls 300 Mk. schenke; wenn nicht, dann werde sie die Sache zur Anzeige bringen und dem D. würde es 1500 Mk. kosten. D. wies dies Ansinnen zurück, der Ehemann der K. reichte eine Denunziation ein und nun stellte D. gegen die K. den Strafantrag wegen versuchter Erpressung. Der Gerichtshof verurtheilte sie zu sechs Wochen Gefängniß. — Der Arbeiter K. hatte aus reinem Muthwillen eines Abends auf der Allee hierselbst ein Bäumchen umgebrochen; er wurde zu 6 Wochen Gefängniß verurtheilt. — Der Wirth L. aus Koschmin bei Obersitzko war Schulkassen-Rendant. Bei einer im Juni d. J. vorgenommenen Revision fehlte der gesammte Baarbestand von ca. 130 Mk. Er räumte ein, diesen Betrag unterschlagen zu haben und verpflichtete sich, binnen drei Tagen das fehlende Geld zu verschaffen. Er wurde wegen Unterschlagung amtlich anvertrauter Gelder zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt.

* Bei einem Verbrechen, dessen Aburtheilung zur Zuständigkeit der Strafkammer gehört, ist nach § 140 der Strafprozeßordnung dem Beschuldigten auf seinen Antrag ein Vertheidiger zu stellen, wenn er diesen Antrag rechtzeitig (innerhalb dreier Tage nach der Mittheilung der Anklageschrift) stellt. In Bezug auf diese Bestimmung hat das Reichsgericht, III. Straffenat, durch Erkenntniß vom 6. Oktober d. J. ausgesprochen, daß in dem Falle, in welchem vom Gericht diesem rechtzeitig gestellten Antrage nicht entsprochen wird, das Urtheil aufzuheben ist. Der Antrag selbst ist an keine besondere Form geknüpft, vielmehr genügt es, daß die bezügliche Kundgebung des Angeklagten in die Hand des Gerichts gelangt.

Vermischtes.

* **Kaiser Wilhelm** soll eine Eingabe betreffs eines amerikanischen Wirthshauses unterschreiben. Die Sache ist nämlich die: Eines der besten Wirthshäuser in der Bundeshauptstadt Washington, das von Welcker, befindet sich ganz in der Nähe des Gebäudes der deutschen Gesandtschaft. Nun schreibt ein Gesetz im Bezirke Kolumbia vor, daß eine Wirthskonzession nur ertheilt werden darf, wenn die benachbarten Hauswirthe und Hausmiether ihre schriftliche Einwilligung dazu geben. Der deutsche Gesandte in Washington, Baron Schloezer, unterzeichnete mit größtem Vergnügen die Eingabe um Erneuerung der Konzession für Herrn Felter, dem gegenwärtigen Inhaber des Welcker'schen Geschäfts. Aber die betreffende Behörde (licence board) erklärt jetzt, die Unterschrift des Gesandten Schloezer genüge nicht, sondern Felter müsse die Unterschrift des deutschen Kaisers selbst beibringen, da dieser, und nur dieser, der Besitzer des Gebäudes der deutschen Gesandtschaft in Washington sei, und Baron Schloezer nicht als Miether betrachtet werden könne.

* **Ein seltenes Journalisten-Jubiläum** feiert demnächst der langjährige Redakteur und jetzige Vorstand des „Deutschen Reichs- und Preußischen Staatsanzeigers" Herr Rechnungsrath Schwieger. In Kurzem werden es funfzig Jahre sein, daß er in die Redaktion des amtlichen Blattes eingetreten ist, dem er in dieser langen Jahresreihe ununterbrochen angehört hat. Der Jubilar erfreut sich noch voller Rüstigkeit und arbeitet heute noch an demselben Tische wie vor 50 Jahren. Der Jubilar besitzt den Rothen Adlerorden.

* **Münster,** 20. Dezbr. Im Juni d. J. entwich aus dem Kloster vom guten Hirten auf St. Mauritz ein Mädchen Agnes Finger, **von der behauptet wurde,** daß sie im Kloster mit Gewalt zurückgehalten würde. Die Angelegenheit wirbelte seiner Zeit viel Staub auf und beschäftigte auch das Abgeordnetenhaus. Jetzt liegt nun, wie der „Westf. Merk." mittheilt, als Endresultat der Untersuchung folgender Beschluß der Strafkammer des königl. Landgerichts vor: Königl. Landgericht. Strafkammer. Münster, den 19. Novbr. 1880. Beschluß. In der Untersuchungssache gegen die Klosterschwester **N. N. von hier** hat das k. Landgericht Strafkammer auf den Antrag der k. Staatsanwaltschaft, in Erwägung, daß nachgewiesen ist, daß die Agnes Finger freiwillig in das Kloster zum guten Hirten sich begeben hat, — daß nicht erwiesen ist, daß dieselbe wider ihren Willen im Kloster festgehalten ist, daß dieselbe seit dem 3. April cr. Inhalts des vom Vater ausgestellten Scheines mit dessen Einwilligung im Kloster sich aufgehalten hat, daß bei solcher Sachlage die zweimalige Einsperrung der Agnes Finger nicht als widerrechtliche Freiheitsentziehung, sondern als zulässiges Zuchtmittel anzusehen ist; daß demnach die Beschuldigte nicht hinreichend belastet erscheint, im Jahre 1880 zu Münster a. vorsätzlich und rechtswidrig die unverehelichte Agnes Finger des Gebrauches der persönlichen Freiheit beraubt zu haben; b. dieselbe zu zwei verschiedenen Malen vorsätzlich und rechtswidrig in einen dunkeln Raum eingesperrt zu haben, beschlossen: daß die Beschuldigte außer Verfolgung zu setzen."

* **Ueber die Bacchantin in der Berliner Nationalgallerie,** welche einen Kommissar des Kultusministeriums, den Geheimen Regierungsrath Dr. Jordan kürzlich im Abgeordnetenhause zu dem Ausspruche veranlaßte, das Bekämpfen der modernen Kunst-Nuditäten werde uns in die „Brutalität des Mittelalters" zurückführen, bringt die „Köln. Volksztg." einiges Geschichtliche. Danach ist die in Rede stehende, rücklings auf einem Panther liegende nackte Bacchantin das Werk des 1801 zu Königshütte in Oberschlesien geborenen, 1863 in Gleiwitz gestorbenen Bildhauers Theodor Kalide. Ursprünglich befand das Werk sich im Besitze des reichen Grubeneigenthümers Winkler in Miechowitz bei Beuthen in Oberschlesien. Nach dessen Tod wurde die Bacchantin auf Anordnung der Wittwe Winkler oder ihrer Tochter, der Frau von Thiele-Winkler, aus den Räumen ihres Schlosses in einen Schuppen verbannt, wo sie während einer langen Reihe von Jahren vereinsamt stand und Defekte erlitt, welche später durch den Professor Reinhold Begas ergänzt wurden. Auf Veranlassung des Vorstandes der National-Gallerie wurde das Werk vor ungefähr zwei Jahren angekauft.

* **Ueber das bereits gemeldete, auf der Main-Weser Bahn unweit der Haltestelle Grifte stattgefundene Eisenbahnunglück** wird aus Kassel unterm 20. d. M. noch Folgendes geschrieben: Es hat bei dem Unglück zum Heile der dabei gefährdeten großen Anzahl Menschenleben immer noch ein glücklicher Umstand obgewaltet. Man vergegenwärtige sich nur, daß der aus ungefähr 30 Achsen bestehende Personenzug in einer großen Kurve, die dort die Bahn, um dem Ederflusse auszuweichen, beschreibt, in Folge des von der rechtsseitig liegenden haushohen Böschung heruntergestürzten Felsblockes an der Stelle entgleiste, wo links die aus den Ufern getretene Eder den Bahnkörper fast bespült. Man beachte ferner, daß in der Nähe der Unfallstelle der eigentliche Kreuzungspunkt des entgleisten Zuges mit dem in Kassel um 7 Uhr 20 Min. nach Gießen abgelassenen Personenzuge ist, und man wird so recht begreifen, in wie großer Lebensgefahr die zahlreichen Passagiere der beiden sich entgegenkommenden Züge geschwebt haben. Die vorläufigen Ermittelungen lassen darauf schließen, daß der Felsblock kurz nach dem Begange der Strecke durch den Bahnwärter und wohl fast unmittelbar vor dem in voller Geschwindigkeit heranbrausenden Zuge auf die Schienen herabgestürzt ist. Der Lokomotivführer besaß noch Geistesgegenwart genug, Kontredampf zu geben; auch das Bremsem half nichts mehr, es war zu spät, die Maschine rannte gegen den Steinblock, stürzte völlig um, die Räder nach oben, und wurde ebenso wie der Tender fast gänzlich zertrümmert. Die acht folgenden Waggons, darunter zwei Packwagen und der Postwagen, welche über den Stein noch hinweggesetzten, wurden übereinandergeworfen und stark beschädigt. Die letzten Wagen blieben auf dem Geleise stehen. Ein großes Glück war es, daß die Wagen sich zumeist nach rechts an die Böschung und nicht linksseitig der Eder zuwarfen, — ein wie großes Unglück hätte sonst entstehen können! Inzwischen hatte der dort stationirte Bahnwärter Weber, der in Folge des vernommenen Getöses einen Unfall ahnte, den bei Guntershausen heranbrausenden Personenzug glücklicherweise noch rechtzeitig zum Stehen gebracht. Die Passagiere des entgleisten Zuges kamen mit dem Schrecken davon und vermochten die Coupés zu verlassen. Dagegen drangen aus dem umgekippten Postwagen Hülferufe. Man zertrümmerte ein Fenster und förderte u. A. den in Rothenditmold wohnhaften Postschaffner Erkelenz zu Tage, der am Rücken verletzt war und beim Fallen in die Fensterscheibe sich die Pulsadern zerschnitten hatte. Ein Student der Medizin aus Marburg verband den Aermsten, ebenso leistete er bis zum Eintreffen der ärztlichen Hülfe aus Kassel dem schwerverwundeten Lokomotivführer Dellith die erste Hülfe und verband den an der Hand leicht verletzten Heizer. Die beiden Ersteren, welche starke Blutverluste erlitten haben, sind ins Landkrankenhaus gebracht; ob sie am Leben bleiben, ist zweifelhaft. — Der Verkehr wird heute und auch wohl morgen noch eine empfindliche Störung erleiden; die Güter werden auf Umwegen befördert.

Briefkasten.

△ **R.** Nach der Fragestellung zu urtheilen, trifft in Ihrem Orte § 72 der Städteordnung zu, welcher lautet: „In Städten von nicht mehr als 2500 Einwohnern kann auf Antrag der Gemeindevertretung unter Genehmigung der Regierung die Einrichtung getroffen werden, daß 1) die Zahl der Stadtverordneten bis auf 6 vermindert, und statt des Magistrats nur ein Bürgermeister, welcher den Vorsitz in der Versammlung mit Stimmrecht zu führen hat, und zwei oder drei Schöffen, welche den Bürgermeister zu unterstützen und in Verhinderungsfällen zu vertreten haben." Ein Stadtverordneter (Schöffe), welcher in einer solchen Kommune mit Genehmigung der Oberbehörde den Bürgermeister vertritt, hat einen rechtlichen Anspruch auf eine Remuneration nicht. Er bekleidet als Schöffe ein unbesoldetes Ehrenamt und muß die ihm vermöge dessen zufallenden amtlichen Verrichtungen unentgeltlich übernehmen.

A. S. in K. Ihre Frage ist viel mehr eine praktische als eine Rechtsfrage und läßt sich daher ohne nähere Prüfung des Sachverhalts überhaupt nicht beantworten. Ging die Abrede beim Verkaufe dahin, daß die gesammte Ernte verkauft werde, also der Inbegriff aller Bodenerzeugnisse eines Wirthschaftsjahres, so ist zweifellos der Klee mit darunter begriffen; ging dagegen die Vertragsbestimmung dahin, daß nur das Getreide und die Oelsaat verkauft werde, so würde es Sache der zu vernehmenden Sachverständigen sein, was unter dem Kollektivbegriff „Getreide" zu verstehen ist, da das Landrecht spezielle Bestimmungen in dieser Hinsicht nicht enthält. Wir würden Ihnen rathen, ehe Sie sich auf einen Prozeß einlassen, sich mit einem Ihnen bekannten Sachverständigen in Verbindung zu setzen, da uns Beziehungen in dieser Hinsicht fehlen. Nach dem landläufigen Begriff ist Klee kein Getreide, da er nicht zur menschlichen Nahrung dient.

Bk. 666. Welches das leistungsfähigste und reellste Stellen-Vermittelungs-Institut in Deutschland ist, dies ist eine Frage, die bei der außerordentlich großen Anzahl derartiger Institute zu beantworten außerordentlich schwer, wenn nicht geradezu unmöglich ist. Jedenfalls ziehen Sie, falls Sie sich an ein derartiges Institut wenden, stets in Erwägung, daß Sie es mit einem rein geschäftlichen Unternehmen zu thun haben, welches vor Allem zunächst das eigene Interesse ins Auge faßt.

M., P. Ein Feldmesser-Eleve erhält Karten, wie sie von der Prüfungskommission den Feldmesser-Kandidaten zum Kopiren als Probearbeit übergeben werden, von der königlichen Regierung, sobald er sich zur Prüfung gemeldet hat. Um die Schraffirung der Berge durch Striche nach der Lehmann'schen Methode zu erlernen, empfehlen wir Ihnen „Signatur-Musterblätter nach den neuesten Bestimmungen des königl. Preußischen Generalstabes" und Schliebens Feldmesserkunst. Zu Frage 3) empfehlen wir Ihnen das Lehrbuch der Stereometrie von Dr. Haupt und die Trigonometrie von Brockmann.

— **n.** Posen. Beim Skatspiel kommt zwar Mancherlei auf Verständigung an; doch ist in dem von Ihnen angeführten Falle nach dem Gutachten eines von uns befragten alten routinirten Skatspielers „Schwarz" unzweifelhaft das Resultat des Spieles.

L. B. 1. Die Ofenklappen resp. Schieber müssen gemäß der betr. Polizeiverordnung in allen bewohnten Räumen entfernt werden, d. h. also auch in Küchen die Schieber über den Kochheerden, sofern die Küche auch als Schlafraum benutzt wird.

Verantwortlicher Redakteur H. Bauer in Posen. — Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Bekanntmachung.

Die Anlieferung von Verpflegungs-Gegenständen, Fabrikations-Materialien 2c. für das hiesige Arbeits- und Landarmenhaus im Jahre 1881/1882 zu den muthmaßlichen Bedarfssummen von:

Gruppe I. — 123600 Kg. Roggenbrod.
„ II. Nr. 1 12000 Kg. Roggen-(Suppen-) Mehl,
„ 2 10500 Kg. Gerstenmehl,
„ 3 24000 Kg. Roggenkleie.
„ III. Nr. 1 3500 Kg. ordinäre Graupe,
„ 2 150 Kg. feine Graupe,
„ 3 1500 Kg. Hirse.
„ IV. Nr. 1 6500 Kg. weiße Bohnen,
„ 2 10000 Kg. Kocherbsen,
„ 3 5500 Kg. Linsen,
„ 4 150 Kg. Hafergrütze,
„ 5 150 Kg. Buchweizengrütze,
„ 6 1000 Kg. Gerstengrütze.
„ V. — 3000 Kg. Rindernierentalg.
„ VI. — 1200 Kg. Schweineschmalz.
„ VII. Nr. 1 5800 Kg. Rindfleisch,
„ 2 2500 Kg. Schweinefleisch.
„ VIII. Nr. 1 1500 Kg. Reis,
„ 2 150 Kg. Fadennudeln,
„ 3 6000 Kg. Salz,
„ 4 50 Kg. Kümmel,
„ 5 50 „ Pfeffer,
„ 6 1000 Kg. Zuckersyrup,
„ 7 1200 Liter Essigsprit,
„ 8 1800 Lit. einfaches Braunbier,
„ 9 80 Ries Strohpapier,
„ 10 2400 Kg. Elainseife,
„ 11 50 Kg. Talgseife,
„ 12 1500 Kg. Soda,
„ 13 300 Kg. Fischthran,
„ 14 100 Kg. Schuhschmiertalg,
„ 15 200 Kg. Schuhwichse,
„ 16 240 Kg. ungebrannten Kaffee.
„ IX. Nr. 1 4500 Kg. Petroleum,
„ 2 1000 Kg. Rüböl.
„ X. Nr. 1 900 Mt. rohe Leinwand, 83 Cm. breit,
„ 2 2800 Mt. weiße Leinwand, 83 Cm. breit,
„ 3 800 Mt. roher Drell, 83 Cm. breit,
„ 4 2500 Mt. roher Drell, 100 Cm. breit,
„ 5 1800 Mt. Handtuch-Drell, 42 Cm. breit,
„ 6 2200 Mt. Beiderwand, 83 Cm. breit,
„ 7 150 Mt. Halstuchzeug, 83 Cm. breit,
„ 8 200 Mt. Schnupftuchzeug, 67 Cm. breit,
„ 9 80 Mt. Flanell, 133 Cm. breit,
„ 10 3800 Mt. Hemdenkallikot, 83 Cm. breit,
„ 11 600 Mt. Barchent, 83 Cm. breit,
„ 12 3600 Mt. Bettbezügenzeug, 83 Cm. breit.
„ XI. — 540 Mt. graues Tuch, 133 Cm. breit.
„ XII. Nr. 1 150 Kg. wollenes Strumpfgarn,
„ 2 180 Kg. baumwollenes Strumpfgarn.
„ XIII. Nr. 1 800 Kg. Mastricht-Sohlleder,
„ 2 400 Kg. Brandsohlleder,
„ 3 300 Kg. Fahlleder,
„ 4 10 Kg. Roßleder,
„ XIV. Nr. 1 100 Stück Geldbrief-Kouverts,
„ 2 6 Ries Briefpapier,
„ 3 2 „ Kanzleipapier, groß Format,
„ 4 12 Ries Kanzleipapier, klein Format,
„ 5 2 Ries Konzeptpapier, groß Format,
„ 6 20 Ries Konzeptpapier, klein Format.
„ 7 1 Ries weiße Aktendeckel,
„ 8 1 Ries blaue Aktendeckel,
„ 9 1 Ries rothes Aktenrückenpapier,
„ 10 Buch grünes Aktenrückenpapier,
„ 11 3 Ries Packpapier,
Nr. 12 6 Buch Löschpapier.
„ 13 12 Groß Stahlfedern,
„ 14 4 Flacon rothe Dinte,
Nr. 15 6 Dutzend Bleistifte,
„ 16 3 Dutzend Blau- und Rothstifte,
„ 17 2 Kg. rothen Siegellack,
„ 18 3 Dutzend Federhalter,
„ 19 2 Dutzend Heftnadeln,
„ 20 12 Stück Gummi elasticum.

soll im Submissions-Verfahren an den Mindestfordernden vergeben werden.

Die Bedingungen liegen in unserem Bureau zur Einsicht aus und werden auch gegen Kopialien auf Verlangen schriftlich mitgetheilt.

Proben nach Auswärts können nicht abgegeben werden.

Die versiegelten Submissions-Offerten sind spätestens zwei Tage vor dem Submissionstermine, mithin bis zum

Montag,
den 17. Januar 1881,

an uns einzureichen.

Jede Offerte muß dreimal versiegelt sein und auf der Adresse den Vermerk enthalten:

Submission für Verpflegungs- 2c. Gegenstände des Arbeits- und Landamenhauses zu Kosten pro 1881/1882.

Am Donnerstag,
den 20. Januar 1881,
Vormittags $10\frac{1}{2}$ Uhr,

findet in unserem Sessions-Saale die Eröffnung der eingegangenen Offerten in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten statt.

Nachgebote werden nicht angenommen.

Kosten, den 17. Dezember 1880.

Direktion des Arbeits- und Landarmenhauses.

Technicum Mittweida SACHSEN. | Fachschule für Maschinen-Techniker Eintritt: April, October.

Ich suche in guter Gegend der Prov. **Posen,** in der Nähe einer Bahnstation,

eine Besitzung

zu kaufen von 200—250 Mrg. Größe. Bedingung: rothkleefähiger dankbarer Boden, ausreichende Gebäude und fester Hypothekenstand.

Offerten ersuche unter Chiffre C. an die Expedition dieser Zeitung.

Etwas zum Lachen!
Für Kinder!

Das Hans Huckebein-Spiel.

Ein humor. Drehspiel für die Jugend von 6 bis 14 Jahren.

Preis 1 Mark 80 Pf.
Pracht-Ausgabe mit eleg. Drehapparat 2c. 4 Mark.
Vorräthig bei
Joseph Jolowicz,
Markt 4.

Der kleine Pianist

124 Stücke

nach den beliebtesten Liedern und Opern-Melodien für Pianoforte von

Gust. Zogbaum

Op. 46. Neue Ausgabe in 2 starken Octav-Bänden. Preis jedes Bandes **nur Mk. 1,50.**

Trefflicher Stoff in reicher Auswahl zur Unterhaltung und Anregung für mindergeübte Clavierspieler in hübscher, äusserer Ausstattung. Zu **Weihnachtsgeschenken** wie gemacht! Gegen Einsendung des Betrages erfolgt francirte Zusendung.

Leipzig.
Die Verlagshandlung
F. E. C. Leuckart.

Stallung für 5—6 Pferde Graben Nr. 8 zu vermiethen. Auskunft ertheilt Inspektor Bady daselbst.

Posen, den 20. Dezember 1880.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 29. Dezember 1880, Vormittags 10 Uhr. werde ich auf dem Kohlenplatze Kleine Gerberstr. Nr. 15 hierselbst:

circa 9 Waggon Steinkohlen,
„ 4 Meter kiefern Klobenholz,
3 Decimalwaagen,
3 Handwagen

und verschiedene andere Utensilien gegen baare Zahlung öffentlich versteigern.

Posen, den 22. Dezember 1880.
Friebe,
Gerichtsvollzieher.

Hört! Hört!

Der kleine Puttkamer.

Ein heiteres **Frage- und Antwortspiel** in Bezug auf die **neue Orthographie;** lehrt uns letztere in einigen Abenden. Jung und Alt bestens empfohlen.

Elegant ausgestattet.
Preis 1 M. 20 Pf.
Vorräthig bei
Joseph Jolowicz,
Markt 4.

Allen Magenleidenden

empfehle ich die soeben in 40. Auflage erschienene Brochüre:

Das naturgemäße Heilverfahren durch Kräuter u. Pflanzen von Dr. Wilhelm Ahrberg.

Preis 50 Pf.
Friedrich Stahn, Verlagsbuchhandl., Berlin, 122a Wilhelmstr.

Spargel **Braunschweiger,** dicker, **Junge Erbsen u. Junge Bohnen** in 1- u. 2-Pfd.-Dosen, sowie alle übrigen eingemachten **Früchte** und **Gemüse** empfehlen in besten Qualitäten

BOSSE & COMP. Braunschweig.

Billigst gestellter Preiscourant gratis u. franco.



Karl Baschin

Berlin,
Spandauerstr. 27,
empfiehlt seinen von ärztlichen Autoritäten anerkannten

Leberthran in ganz frischer Sendung.

Zu beziehen in Posen von den Herren Apothekern **J. Jagielski, R. Kirschstein** und Herren **Adolph Asch Söhne.** In **Kempen** von Herrn **S. Saft** oder direkt von **Karl Baschin.**

NB. Nur mit meinem Einwickel-Papier und den drei Original-Etiquettes versehene Flaschen sind echt.

Posen, St. Adalbert 26.

Beim Unterzeichneten stehen **Britschken mit und ohne Federn** zum Verkauf, neu, zu jeder Zeit abzunehmen.

B. Nowak, Schmiedemeister.

Geheim-Stephan.

Das **General-Depot** meines **Geheim-Stephan** habe ich für Posen Herrn **Louis Ohnstein** übergeben. Derselbe liefert zum Fabrikpreise 1 M. 50 Pf.

J. Pignol,
Berlin.

Zu **Festgeschenken** empfehle ich mein reich assortirtes Lager zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

J. Munk,
(Estorka).

Bei Entnahme von Waaren im Betrage von 5 Mk. erhält jeder Käufer ein gesticktes Taschentuch gratis.

---

50 Centner guten Senf,

im Ganzen oder in einzelnen Posten, diesjähriger Ernte, hat abzulassen das

Dom. Ciszkowo
bei Czarnikau.

Eine gute **Drehrolle** ist bill. zu verk. Gr. Gerberstr. 36, im Keller.

Frisch geschossene Roth- u. Damhirsche, Wildschwein, Rehböcke, ganz u. zerlegt, **Hasen, Fasanen, Birk-, Hasel- und Schneehühner** empfiehlt

Paul Vorwerg.

Chocoladen und Cacao's

der
Posener Dampf-Chokoladen-Fabrik
Frenzel & Co.

sind zu haben in den meisten Kolonialwaaren-Handlungen und Konditoreien der Provinz, sowie in unserem Detail-Geschäft

Alter Markt 56.

Gelben Java — vorzüglichsten Geschmackskaffee — pro 100 Pfd. Netto à Mk. 77 (exkl. Zoll 2c.) pro 9½ Pfd. Netto à Mk. 10,35 (incl. Zoll, Porto und Emballage, **also frei ins Haus**)

Kaffee-Import von
A. K. Reiche & Co. Hamburg.
Das Renommé des Hauses bürgt für reelle Bedienung.

Moras
haarstärkendes Mittel
(Kölnisches Haarwasser)

erfunden 1832 von A. MORAS & Co. Königl. Hoflieferanten in CÖLN a/Rh.

Als das feinste Toilettenmittel in der ganzen Welt eingeführt, und als das reellste Haarmittel beliebt. **Beseitigt in 3 Tagen die Schuppen- und Schinnenbildung, macht die Haare geschmeidig und seidenglänzend, befördert deren Wachsthum und verhindert ihr Ausfallen und Grauwerden.**

Preis 1/1 Flasche 2 M. 1/2 Flasche 1,25 M.

Depôt in Posen bei C. Bardfeld, Neuestrasse 6., und R. Buchholz & Comp., Wilhelmsplatz 10.

Magenkrampf

wird sofort und sicher beseitigt durch magenstärkenden

Ingwer-Extrakt

von

August Urban in Breslau,

in Flaschen à 2 und 1 Mark bei **Ed. Feckert jun.** und bei **S. Samter jun.** in Posen, Wilhelmsstr. Nr. 11.

Prima russ. Ural- **Caviar**

pr. ½ Kilo Mk. 2,50— M. 3 } excl.
Ia **Elb-Caviar** ½ Ko. M. 1,60 } Geb.

Kieler Sprotten, Kiste ca. 200 Stück 2 M. **Frische Austern** pr. 100 Stck. M. 8 u. 10, en-gros bill. Fastagen zum Selbstkostenpreis. Versende zollfrei gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. Preiscourant gratis.

G. Brunk,
Caviar-Export-Geschäft,
Hamburg, **Breitestraße 39.**

Bekanntmachung.

An Stelle folgender Mitglieder der Handelskammer: Paul Andersch, L. Annuß, Nehemias Brodnitz, Louis Jaffe, Jacob Jolowicz und Wilhelm Kantorowicz (in Firma Hartwig Kantorowicz Söhne) sind für die Dauer von drei Jahren Neuwahlen vorzunehmen.

Hierzu steht Termin am

Mittwoch, den 29. dieses Monats.
von 3 bis 6 Uhr Nachmittags,
im Börsenlokale am Alten Markte

an, zu welchem die Wahlberechtigten ergebenst eingeladen werden.

Posen, den 21. Dezember 1880.

Annuss
als Wahlkommissarius.

Oels-Gnesener Eisenbahn.

Auf Grund der zu § 48 des Betriebsreglements für die Eisenbahnen Deutschlands Anlage D. I. 3 erlassenen Bestimmungen wird die Annahme von Sprengstoffen zur Beförderung in fahrplanmäßigen Zügen vom 1. Januar 1881 ab auf den ersten Montag nebst darauf folgendem Dienstag und Mittwoch jeden Monats beschränkt. Fällt auf einen dieser Tage ein Festtag, so tritt statt desselben der folgende Donnerstag der Annahmefrist hinzu.

Breslau, den 18. Dezember 1880. **Direction.**

Holzverkauf.

Aus den unmittelbar am Warthestrom belegenen Forsten des Majorats **Obersitzko** sollen **Donnerstag den 30. ds. Mts., Vormittags 10 Uhr,** in **Obersitzko** im Gastlokale des Herrn **v. Zbonikowski** unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden:

a. circa 900 Stück gefällt liegende Hölzer, größtentheils starke Schneide- und lange Bauholzkiefern;
b. circa 3100 Raummeter kieferne Schlagholzkloben und 24 Rm. kiefern Nutzholz vom Einschlag des Jahres 1880/81.

Die Schutzbeamten sind angewiesen, die zum Verkauf bestimmten Hölzer auf Verlangen örtlich vorzuzeigen.

Grünberg bei Obersitzko a. d. Warthe,
den 20. Dezember 1880.

Gräflich Raczyńskisches Forstamt.

Wir machen hierdurch bekannt, daß dem Herrn **S. Calvary** zu Posen eine Agentur unserer Bank übertragen worden ist.

Berlin, den 7. Dezember 1880.

Landwirthschaftliche Bank zu Berlin.
Plewe. Albert Weitz.

In Folge des Gesetzes, betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung vom 17. Juli 1878 halten wir die seit 1. Januar 1879 eingeführten

Arbeitsbücher und Arbeitskarten
sowie die
Formulare A, B, C, D, E, F

vorräthig.

Dieselben sind genau nach amtlicher Vorschrift angefertigt.

Hofbuchdruckerei W. Decker & Co.

Weihnachtsprämie für die Abonnenten unseres Blattes.

Mit einem größeren Kunstverleger ist es uns gelungen, einen Abschluß einzugehen, der uns ermöglicht, unseren geehrt. Abonnenten ein **Prachtwerk ersten Ranges** in tadelloser Ausstattung zu einem Drittel des gewöhnlichen Ladenpreises abzugeben, welches uns als Weihnachtsgeschenk für jede Familie passend erscheint. Wir liefern bis zum 1. Januar 1881, so lange der Vorrath reicht, bei Einreichung des unten befindlichen Prämiencoupons und Einsendung von **Mark 10** eine

Künstlermappe,

enthaltend: **10 Folioblätter** (40 : 50 Cent.) in Glanzlichtdruck, **Reproduktionen von Gemälden moderner Meister,** wie Dieffenbach, Sonderland, Heyden, Prof. Plockhorst, Prof. Pagliano, Prof. Günther, Prof. Werner Schuch, Fanny Levy, Kaufmann, Nordenberg u. A. Ladenpreis eines **einzigen** Blattes 2 Mark 25 Pf.

Für die Abonnenten liegt ein Exemplar zur Ansicht in unserer Expedition während der Geschäftsstunden aus.

Die Expedition der Posener Zeitung.

Vom Besteller abzuschneiden.

Prämien-Coupon für die Abonnenten dieses Blattes.

Bei der Expedition der Posener Zeitung bestelle hiermit ..... Exemplar à 10 Mark von der Weihnachtsprämie:

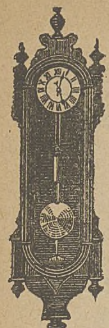
Künstlermappe.

Betrag von ..... Mark folgt per Postanweisung.

Name des Bestellers (recht deutlich): ....

Ort (Poststation): ....

Vom Besteller abzuschneiden.



B. Dawczynski,

Uhren-Handlung u. Uhren-Reparaturwerkstatt,

10 Wilhelmsplatz 10,

empfehle mein **großes, vollständig neu und sehr reichhaltig assortirtes Lager** von

Taschenuhren, Regulatoren, Salon-, Wand- und Wecker-Uhren, Uhrketten in Gold, Silber und Imitation, Spieluhren und Spielwerke 2c. 2c.

unter **streng reeller Garantie** und **sehr billigen Preisen.**

Auswärtige Aufträge werden sofort expedirt.



Extra ff. Aracs, Rum, Cognac, vorzügliche Punschextracte, bestrenommirteste Fabrikate, empfiehlt billigst und versendet prompt

Jacob Appel,

Wilhelmsstraße 7.

Ein möblirtes Zimmer Töpferstraße Nr. 3 im I. Stock zu vermiethen. **Albrecht.**

Düsseldorfer und Ananas-Punsch-Syrop,

hocharomatisch und feinschmeckend,
die 1/1 Fl. M. 1,50, die 1/2 Fl. M. 0,80.

Echt französischen Cognac,
die 1/1 Fl. M. 3.

Arac, Rum, façon. Arac, Cognac,
in feinsten Qualitäten, der Liter von 1—3 Mark.

Wilhelm Latz,

4. Wronkerstrasse 4.

Der Eingang zu meinem Detail-Flaschen-Verkauf ist vom Hauseingange **r e c h t s direkt von der Straße.**

Große Auktion.

Wegen Abgabe der Pacht verkaufe ich auf dem **Dominialhofe zu Bettlern bei Breslau**

Dienstag den 28. Dezember 1880, Vormittags 9 Uhr,

sämmtliches lebende und todte Inventarium, bestehend in:
30 Zugpferden, 20 Zugochsen,
4 Kühen, 6 St. ½—2½jährigen Bullen,
30 St. ½—2½jährigen Kalben, theils tragend,
1 Drillmaschine, 2 Mähmaschinen, Wagen, Pflüge, Eggen 2c. 2c.
überhaupt das **komplette Inventarium** öffentlich meistbietend.

Josephy.

Das **Jungvieh** stammt aus der **Original-Holländer Heerde des Dom. Bischwitz bei Hundsfeld.**

Bettlern liegt 1 Meile von Breslau an der Chaussee.

Dr. Anjel's Wasserheilanstalt in Zuckmantel,
Oesterreich.-Schlesien,
Nächste Bahnstation **Ziegenhals** eine Meile entfernt. Elektrotherapie, Massage, Kiefernadelbäder. Das ganze Jahr geöffnet.

Meine

Weihnachts-Ausstellung

ist in diesem Jahre besonders auf das Reichhaltigste mit blühenden Topfgewächsen und den schönsten Blattpflanzen, sowie elegant geschmackvollen Bouquets und Kränzen, von frischen wie von künstlich getrockneten und gefärbten Blumen versehen und empfehle zu den billigsten Preisen.

W. Pfennig,
Kunst- u. Handelsgärtner.
Blumenhalle: Wilhelmsplatz 6.

Blumenhalle: Wilhelmsplatz 6.

Blumenhalle: Wilhelmsplatz 6.

Flügel und Pianinos

aus den ersten Fabriken in **Dresden**, kreuzsaitig mit Eisenrahmen, vorzüglich schön im Ton, empfiehlt unter Garantie zu billigen Preisen

A. Droste, Mühlenstraße 27.

Zu Weihnachten

hier eingetroffen.
Mein auf der Gewerbe-Ausstellung in Bromberg mit Beifall aufgenommenes großes

Bernsteinwaaren-Lager
eigener Fabrik

habe hier zum Weihnachtsmarkt ausgestellt und empfehle alle Artikel von den einfachsten bis zu den elegantesten, Alles unter Garantie der Echtheit.

Alb. Tratoszinski,
Bernstein-Drechslermeister aus Danzig.
Stand vis-à-vis der Breslauerstraße, Haltestelle der Pferdebahn.
NB. Bernstein-Abfall zum Räuchern.

Vollkommen wasserdichte Ueberzieher und Reise-Mäntel

aus reinen steirischen Schafwoll-Loden, in grau, braun oder schwarz naturfarbig.

Ein leichter Wetter-Mantel mit Kapuze	**12 M.**
Ein dto. Reise- oder Jagd-Mantel mit Kapuze .	**18 M.**
Ein dto. Kaiser-Mantel oder Ueberzieher . . .	**21 M.**
Ein Kaiser-Mantel von dicken Loden, warm gefüttert,	**28—40 M.**
Ein Havelock	**28—40 M.**
Eine hübsche Joppe	**18—30 M.**
Ein moderner Damen-Paletot	**18—30 M.**

wasserdichte Steirer-Hüte
aus feinen weichen oder gesteiften Loden, sehr praktische Kopfbedeckung für **Herren, Damen oder Kinder 4½—6½ M.**

Alle Gattungen **Fabrik- und Bauern-Loden,** modernisirt, gemusterte Lodenstoffe, vollkommen wasserdicht, werden per Meter oder in beliebigen fertigen Kleidungsstücken gegen Postnachnahme prompt geliefert von der Tuchfabrik und Niederlage

Joh. Günzberg, Graz, Steiermark.

Böhmisch Tafelbier

sowie andere hiesige Lagerbiere empfiehlt in Flaschen die Grätzer-Bier-Niederlage von

E. Schoeneich,
Wilhelmsplatz 6.

Als Weihnachtsgeschenk

empfehlen wir das in unserem Verlage erschienene

Gesangbuch

für die
evangelischen Gemeinden
der Prov. Posen

in den **billigsten** bis **hochfeinsten** und **elegantesten Einbänden** in Leinwand, Chagrin, Sammet 2c. zum Preise von 2,30 bis 12,50 Mk.

Hofbuchdruckerei W. Decker & Co.
Posen.

Kölner Dombauloose,

Geldgewinn M. 75,000 **baar** 2c., Ziehung 13.,14.,15. Jan. 1881 versend. **franco** incl. Gewinn-Liste, à M. 3,50.
J. Zimmermann, Andernach a/Rh.

Heute frische Holst. Austern a Dtzd. 1 M. 50 Pf., franz. Wallnüsse a Pfd. 30 Pf., Haselnüsse a Pfd. 40 Pf., geräuch. u. mar. Lachs, pomm. Gänsebrüste, geräuch. u. mar. Aal, Speckflundern, Kieler Sprotten u. Kieler Fettbücklinge offerirt billigst
K. Szulc, Breslauerstr. 12.

Der Dünger

im Hotel zum Deutschen Hause St. Martin 36 ist vom 1. Januar 1881 ab, zu vergeben.

Mein Geschäft wird des Sabbath halber **Freitag, den 24 d. Mts., Nachmittag 3½ Uhr** geschlossen.
Louis Ohnstein.

Für die Herren Brennereibesitzer.
Aufhülfen u. Verbesserungen des Betriebes, hohe Ausbeute u. vollständ. Vergährung bei bedeutender Ersparung an Material, Rathertheilung b. Neu- u. Umbauten durch d. Brennerei-Techn. Kröker. Offeg b. Böhmischdorf, Rg.-Bz. Oppeln. Ref.: Herrsch. Offeg

---

4500 Mark

werden auf sichere Hypothek auf ein Grundstück in Posen, auf Schrodka-Vorstadt belegen, gesucht. Gefl. Off. werden unter Litt. **Z. Z. 100** in der Expedition d. Ztg. entgegengenommen.

Jeder Fettleibige

findet ohne sonderliche Kur und Berufsstörung brieflich durch unser neuestes, **thatsächlich erfolgreichstes Verfahren** zur Auflösung des Fettes (Abnahme 15 bis 40 Pfund) **absolut sichere und vollständig gefahrlose Hilfe. J. Hensler-Maubach,** Anstalts-Direktor, **Baden-Baden.** Prospekte gratis u. franko.

Specialarzt
Dr. med. Meyer,
Berlin, Leipzigerstr. 91,
heilt auch brieflich Syphilis, Geschlechtsschwäche, alle Frauen- und Hautkrankheiten, selbst in den hartnäckigsten Fällen, stets schnell mit bestem Erfolge.

Eine Wohnung im Seitengebäude, 3 Stuben, Küche und Keller, ist für 300 M. von Ostern k. J. zu vermiethen Gr. Gerberstr. 11.

Ein älterer Herr sucht Wohnung mit Beköstigung. Gefl. Adr. m. Preis erb. unt. 12 Wilhelmsstr. 16 beim Portier.

Eine Wohnung von 5 Zimmern, Küche und Nebengelaß, Pauli-Kirchstraße Nr. 8, 2 Tr., ist vom 1. April 1881 ab, zu vermiethen.

Für mein **Material-, Destillations- und Produkten-Geschäft** suche per sofort unter günstigsten Bedingungen einen

Lehrling.

Derselbe müßte achtbarer Eltern Kind sein, einige Schulkenntnisse und gute Handschrift besitzen.

M. Litten
in Schlawe i. Pomm.

Gesucht ein anständiges Mädchen für alle Arbeit. (Gute Referenzen nothwendig. Berlinerstr. 19, (Gartenflügel links II. Etg. v. 10—11 U.)

Vom 1. Januar fut. ab, gebrauche einen gesetzten ordentlichen

Kellner.
Schützenhaus Gnesen.
Schleusener.

Hotel zum weißen Schwan,
früher **Lange**'s Hotel,
in Ostrowo
sucht einen tüchtigen perfekt **polnisch sprechenden**

1. Haushälter,

welcher sich durch jahrelange gute Zeugnisse ausweisen kann. Unverheirathete werden bevorzugt. Offerten direkt an **Victor Schwalbe** in **Ostrowo.**

Repräsentantin.

Sollte eine alleinstehende Dame die Führung eines Haushalts auf dem Lande gesonnen sein zu übernehmen, so kann dieselbe auf angenehme, freundliche Behandlung rechnen, da der Besitzer seit Jahren Wittwer ist.

Jedoch werden solche den Vorzug haben, welche einige tausend Thaler Vermögen besitzen.

Die Stellung ist dauernd, auch kann eine Verheirathung stattfinden, sobald beide Personen sich näher kennen gelernt haben.

Verschwiegenheit Ehrensache.
Briefe unter:
A. B. C. 100
an die Expedition der Posener Zeitung franco einzusenden.

Zum sofortigen Antritt suche ich für mein Eisengeschäft einen **Lehrling,** mit den nöthigen Schulkenntnissen. Confession gleichbleibend.
Falk Hamburger, Poln.-Lissa.

Für unser **Colonialwaaren- u. Destillations-Geschäft** suchen wir einen

Lehrling.

A. Malachowski Söhne,
Strelno.

Familien-Nachrichten.

Lina Witt,
Tobias Katz,
Verlobte.
Posen.

Heute Vormittag 11 Uhr starb im 32. Lebensjahre nach langem, schweren Leiden im Glauben an seinen Erlöser mein heißgeliebter Mann, der Pastor

Rudolph Hoffmann

zu Gusow.

Die tiefbetrübte Wittwe
Ludowika Hoffmann geb. **Knoll**
mit ihren drei unmündigen Kindern.
Gusow, den 21. Dezember 1880.

Für die herzliche Theilnahme bei dem Begräbniß meines lieben Mannes, unseres guten Sohnes, Schwiegersohnes und Schwagers

Fritz Polte

sagen wir Allen, namentlich auch dem Königl. Musik-Dirigenten Hrn. **Appold** und der Kapelle des 1. Westpreuß. Grenadier-Regiments Nr. 6 unseren aufrichtigsten Dank.
Posen, 22. Dezember 1880.
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Do. 23. XII. 6. A. Christbescheerung.

Handwerker-Verein.

Montag, 27. Dezbr.,
Abends 7½ Uhr,
im Vereinslokal
Bismarckstraße Nr. 9:

Großes Kinderfest.

Programm:
1) **Musikalische und declamatorische Vorträge,** — ausgeführt von jugendlichen Dilettanten.
2) **Weihnachtsverloosung für Kinder.**
3) **Tanz — später auch für Erwachsene.**

Abendessen (à Portion 75 Pf.) wird für diejenigen Festtheilnehmer bereit gehalten werden, die bis zum 2. Feiertag Mittag Bestellungen darauf bei dem Kastellan, Herrn Fabich, abgeben. Einführung von Gästen ist nicht gestattet.

Ausschank des Böhmischen Brauhauses,
Wilhelmsstr. Nr. 28,
ff. Tafelbier.
Reichhaltige Speisekarte.
J. Kuhnke.

Der Pain-Expeller mit „Anker“
ist ein sehr gutes Hausmittel.

Loose

zur Silber-Verloosung
zum Besten des
Zoologischen Gartens
in Hamburg,
Ziehung
am 1. Febr. 1881
sind à 3 Mk., für Auswärtige mit Frankatur à 3 M. 15 Pf. in der Expedition der Posener Ztg. zu haben.

Restaurant
zum Dresdner Waldschlößchen,
Friedrichsstr. 30.
Donnerstag:
Eisbeine.

Heute **Eisbeine** bei **Matzel,** Wasserstraße 18.

Ein **Damenschuh** ist verloren worden; es wird gebeten, denselben beim Buchbinder **Nicklaus,** Lindenstr. 9 abzugeben.

B. Heilbronn's
Volksgarten-Theater.
Donnerstag, den 23. Dezember cr.:
Letztes Auftreten des Herrn
Professor **C. Hansen.**
1733 Thlr. 22½ Sgr. Posse mit Gesang in 1 Akt von Jacobsohn.
Passe-partouts und Freibillets haben keine Gültigkeit. Schnittbillets werden nicht ausgegeben.
Die Direktion.
B. Heilbronn.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Agathe Kaul mit Hrn. Samuel Reith. Frl. Doris Hoffmann mit Bildhauer Hermann Dudzig. Frl. Frida Hahlo mit Hrn. Jules Sachs. Frl. Elise Riegner mit Dr. med. Robert Reimann. Frl. Christine Ludwig mit Kaufmann Gustav Sallbach in Swinemünde und Berlin. Komtesse Anna von Oeynhausen mit Prem.-Lieut. Paul v. Bärenfels-Warnow in Schwerin. Frl. Marie Wiedel mit Dr. med. Hild in Bockenem u. Kaldenkirchen. Frl. Wilhelmine Eichstaedt mit Gym.-Lehrer Ahrens in Stade.

Verehelicht: Hr. Rudolf Ziebarth mit Frl. Karoline Pfleffer in Görlitz. Hr. Otto Bohm mit Frl. Anna Nowak.

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Max Friedländer. Hrn. Eduard Aufrecht. Apotheker Schnitzeler in Staßfurt. Hrn. Willy Blank in Elberfeld. Pastor Wilke in Stüben b. Beelitz. Rittmeister Freiherr von Wrangel in Kassel. — Eine Tochter: Hrn. Theodor Skopnik. Dr. P. Hellwig. Hoflieferant August Martiny.

Gestorben. Hr. Baumeister Hermann Seimert. Hrn. Emil Drenker Sohn Adolf. Frau Auguste Löblich geb. Fernandes. Frau Fanny Gottberg geb. Loewenstein. Hrn. Louis Bythiner Sohn Julius. Frau Therese Czapski geb. Lewy. Verwittw. Frau Börner geb. Kalkbrenner. Frau Anna Chestädt geb. Göllner. Frau Elisabeth Kasch geb. Müller. Hr. Geh. Rechnungsrath Agathon Jaquet. Hr. Gärtner Wilhelm Witte. Herr Gasthofsbesitzer Albert Lißmann. Frau Elise Schwarz geb. Riedel. Herr Rittergutsbesitzer Wilhelm Nürnberg. Hr. Rechnungsrath a. D. Karl Ehrenfried Gottwald in Heinrichau b. Münsterberg. Verw. Frau General-Lieutenant von Eberhardt geb. Plümicke in Pförten.

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (E. Röstel) in Posen.